Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 730. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 18. October 1889.

Kaiser Friedrich.

Am heutigen Tage würde Kaiser Friedrich sein achtundfünfzigstes Lebensjahr beenden; jetzt ruht er schon seit sechszehn Monaten im Sarge. Die Trauer um seinen allzufrühen Tod löst sich mehr und mehr auf in die innige Zurückerinerung an das, was er im Leben gewesen. Die tröstliche Zuversicht, daß er nicht umsonst gelebt, benimmt dem Schmerze um ihn allmählig seinen bitteren Charakter.

Mit dem Namen Friedrich hebt die Geschichte der Hohenzollern in der Mark an. Im Jahre 1411 hatte der Burggraf von Nürnberg aus den Händen Kaiser Sigismunds, dem er treue Beihilfe geleistet, seine Belehnung mit der Mark erhalten. Kein Mensch auf Erden hat damals eine Ahnung davon gehabt, wie wichtig diese Thatsache dereinst für das Deutsche Reich werden sollte. Es war ein eisernes Zeitalter, in welchem er die neue Herrschaft antrat; er selbst hat im Leben an dreißig Kriegszügen theilgenommen und sich als ein tapferer Herr erwiesen. Aber der Kriegsruhm war nicht der einzige, dem er nachstrebte; er hatte eine gründliche Bildung in der lateinischen Sprache erhalten, sich mit den Anfangsgründen des geistlichen und weltlichen Rechts vertraut gemacht und aus denselben die Ueberzeugung entnommen, daß er des „rechten Herrn Schuldner" und dessen schlichter Amtmann in den Fürstenthümern sei, Er hatte sich einen hohen Begriff von den fürstlichen Pflichten, einen höheren als von den fürstlichen Rechten gebildet. Seine Beziehungen zu dem neu erworbenen Lande wurden für die Mitwelt wenig sichtbar; er kam selten nach der Mark und starb auf seiner Kadolzburg in den fränkischen Landen. Er hat nur den Keim gelegt für das neue Staatswesen, das in der deutschen Grenzmark erwachsen sollte; aber seit Droysens Darstellungen wissen wir es, wie mächtig in ihm der ghibellinische Gedanke, der Gedanke der Einheit der deutschen Nation war.

Sein Sohn Friedrich II., der Eisenzahn, verlegte seinen Wohnsitz in die Mark und nahm seine Residenz in der Stadt, die damals als die Hauptstadt galt, in Tangermünde. Er erkannte es als seine Aufgabe, die aus einander strebenden Stände um sich zu vereinigen und seiner Regierung einen festen Halt zu geben. Er baute in Berlin, oder vielmehr in „Köln an der Spree" ein neues Schloß, zu welchem er den Grund und Boden der Stadt abgenöthigt hatte, und wollte von hier aus die Ordnung im Lande sichern und der allmählig festeren Fuß fassenden Uebergewalt des Landesherrn über Adel und Städte Vorschub leisten. Er schuf eine feste Verwaltungsordnung im Lande, wie sie im Gegensatz zu dem Feudalwesen der moderne Staat nöthig hatte.

Dann vergehen zwei Jahrhunderte, bis ein dritter Friedrich zur Regierung kam. Die Zeiten hatten sich inzwischen von Grund aus verändert. Der Große Kurfürst hatte aus der Mark und den übrigen Landestheilen, die in den Besitz der Dynastie gelangt waren, einen großen einheitlichen Staat hergestellt, für den die Schaffung eines neuen Namens fast unerläßlich schien. Der Einfluß der Feudalstände war gebrochen, nicht weniger wie der der römischen Kirche, der die beiden ersten Kurfürsten als treue Söhne angehört hatten. Der Protestantismus war in Brandenburg zur Herrschaft gelangt.

Der Große Kurfürst hatte die Macht des Staates geschaffen; seinem Nachfolger lag die Pflicht ob, die Bedeutung des Staates nach außen hin sichtbar zu machen. Zu den eigentlich großen Regenten vermag die Geschichtschreibung den Kurfürsten Friedrich III. nicht zu zählen, aber indem er gerade um die Mitte seiner Regierungsdauer den Königstitel annahm, that er, was für den Augenblick das Nothwendigste war. Er sorgte auch für den Prunk dieses Königthums, schuf neue Titel und Rangklassen und begann den Neubau des Schlosses, das er zu einem würdigen Heim für eine königliche Familie gestaltete. In Sachen der Kunst und Wissenschaft war er rege, in Sachen der Religion duldsam. Er beförderte das geistige Streben im Lande und suchte die Gegensätze unter den evangelischen Religionsverwandten zu verschmelzen. Lutheraner und Reformirte hörten unter seinem Scepter auf, sich zu hassen, und das lange traurige Zeitalter der Religionskriege kam zu seinem völligen Abschluß.

Als Kurfürst Friedrich III. hatte er die Regierung übernommen, als König Friedrich I. war er gestorben. Sein Enkel sammelte auf den Namen Friedrich die höchsten Ehren, die demselben jemals zu Theil geworden sind. Nicht den zweiten hat man ihn genannt, sondern den einzigen. Wir unternehmen nicht den Versuch, die weltgeschichtliche Bedeutung, die ihm zukommt, hier in wenigen Zeilen zusammenzufassen. Der Kriegsruhm, den er eingesammelt, hat die Macht seines Staates gegenüber von ganz Europa befestigt; zugleich war aber dieser Kriegsruhm, den ein preußischer König einsammelte, das erste Mittel, um ein Nationalgefühl unter den Deutschen wiederum zu erwecken, die nach Jahrhunderten der Entbehrung zum ersten Male wieder erfuhren, daß Jemand, der zu ihnen gehörte, Ruhm erwerben könne. In der ersten Hälfte der Regierung erwarb er sich den Namen eines der ersten Feldherrn aller Zeiten, in der zweiten Hälfte den eines Philosophen auf dem Throne. Der Geschichtschreiber der Philosophie kann an ihm nicht stillschweigend vorübergehen; er ist verpflichtet, seine Gedanken zu sammeln und zu versuchen, aus ihnen ein System herzustellen. „Der Fürst ist der erste Diener seines Staates." „In meinem Staate kann Jeder nach seiner Façon selig werden." „Ich bin es müde über Sclaven zu herrschen." Mit diesen und ähnlichen Aussprüchen hat er den Geist, in welchem er die Regierung führte, treffender und kerniger gezeichnet, als es je dem Griffel eines Geschichtschreibers gelingen könnte.

Des Kaisers Wilhelm einziger Sohn war auf den Namen „Friedrich" getauft; in früher Jugend war ihm dieser Name ohne seinen Willen umgeändert worden. Als Prinz und Kronprinz hieß er Friedrich Wilhelm. In Soldatenmunde war freilich der „Fritz" unausrottbar, dieselbe Abkürzung, die auch Friedrich den Großen in den alten Fritz verändert hatte. Die erste Ueberraschung, die er nach seiner Thronbesteigung dem Volke bereitete, war die, daß er zu dem Namen Friedrich zurückkehrte. Nicht Friedrich Wilhelm V. wollte er heißen, nicht den Spuren der drei vorhergehenden Könige dieses Namens folgen, sondern als Friedrich III. dem großen Friedrich II. folgen. Er durfte das wagen; der Sieger von Leuthen würde keinen Augenblick angestanden haben, den Sieger von Chlum und Wörth als seinen würdigen Nachfolger anzuerkennen.

Diese Namenswahl war ein Programm. Friedrich der Große war ein gewaltiger Kriegsheld gewesen, aber höher als alle kriegerischen Erfolge hatte ihm die Förderung von Kunst und Wissenschaft gestanden. Friedrich der Große hatte kirchliche Duldung hochgehalten; der Nachfolger im Namen war gleichen Sinnes. Auch ihm galten die Interessen der Kunst, der Wissenschaft und der religiösen Duldung als die höchsten, die ein Fürst zu schützen hat.

Wäre seine Regierung länger gewesen, so würde er dem Namen, den er sich erwählt, dem Programm, das er durch diese Namenswahl bekundet, Ehre gemacht haben. Er ist uns zeitig entrissen worden, aber sein Programm bleibt als ein Vermächtniß. Seine persönliche Kraft ist erloschen; der Zauber der Erinnerung an ihn wirkt fort und wird für ihn arbeiten. Die Geschichte wird Kaiser Friedrich eben so hoch halten, wie jeden seiner Namensgenossen, die vor ihm auf dem Throne der Hohenzollern gesessen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. October. [Der Rückgang der deutschen Ausfuhr.] In den zehn Jahren, die seit der Inaugurirung der „nationalen" Wirthschaftspolitik dahingegangen sind, hat die freihändlerische Opposition unablässig darauf hingewiesen, daß die von den Schutzzöllen erhofften Vortheile im besten Falle nur kurzlebige und scheinbare sein würden, und daß die schließliche Folge des neuen Systems sich in einer schweren Schädigung unseres gesammten gewerblichen Lebens darstellen müsse. Man hat auf gegnerischer Seite geraume Zeit hindurch alle derartigen Warnungen verlacht und sich auf den „wirthschaftlichen Aufschwung" gar nicht genug zu Gute thun können. Jetzt aber werden sogar im schutzzöllnerischen Lager Stimmen laut, die zur Einkehr, wo nicht zur Umkehr, mahnen. Die Voraussage der Verfechter des Freihandels, daß die deutsche Ausfuhr für jene angeblichen Vortheile werde zu büßen haben, fängt bereits an, sich zu bestätigen, und vor den handgreiflichen Thatsachen tritt allmälig in schutzzöllnerischen Kreisen eine kühle Ernüchterung ein. Die ausländischen Staaten haben sich, als sie die Grenzen des Deutschen Reiches für ihre Producte durch hohe Zollsätze verbarricadirt fanden, ihrerseits beeilt, den deutschen Waaren auf gleiche Weise den Eingang zu versperren. Im Innern sind, nachdem der fremden Production die Concurrenz erschwert oder gänzlich abgeschnitten war, industrielle Vereinigungen erstanden, welche die Preise der Rohproducte fast ohne Beschränkung in die Höhe trieben. So droht die Gefahr in bedenklichster Nähe, daß die deutsche Ausfuhr ihre Stellung auf dem Weltmarkt, falls keine Aenderung in den bestimmenden Factoren eintritt, nicht wird behaupten, geschweige denn entwickeln können. Die amtlichen Ausweise über den deutschen Außenhandel im August 1889 ergeben wiederum einen sehr auffallenden Rückgang in den wichtigsten Zweigen des Exports. In der Textilindustrie sowohl wie in der Eisenindustrie ist nur bei ganz vereinzelten Artikeln eine geringfügige Steigerung, bei den weitaus meisten eine mehr oder weniger erhebliche Verminderung zu verzeichnen; im Ganzen beläuft sich der Rückgang gegen den gleichen Monat des Vorjahres in jener auf ca. 7500, in dieser auf ca. 140 000 Mtr.-Ctr. Die Lage der Eisenindustrie preßt, wie die „Frkf. Ztg." anführt, einem Blatt „der nationalen Arbeit" das besorgte Bekenntniß ab: „Ist einmal der Ausnahmezustand in Deutschland vorüber, ist der riesige Bedarf an Schienen, rollendem Material, Schiffen, Brücken und Waffen gedeckt, so muß plötzlich ein vollständiger Stillstand in der Eisenindustrie eintreten, eine Krisis, die um so verderblicher wirken wird, als die umfassenden Vergrößerungen der Werke und viele Neuanlagen eben nur auf die vorübergehende Conjunctur hin geschaffen wurden, und als dann erst der Mangel an den Verbindungen mit den überseeischen Ländern, die einen stetig zunehmenden Bedarf an Maschinen und Eisenbahnmaterial haben, sich verhängnißvoll erweisen wird." Die Erkenntniß kommt leider sehr spät, vielleicht schon zu spät. Allein es ist um so inniger zu wünschen, daß sie sich überall ausbreite und Wurzel fasse, damit noch so viel Unheil wie möglich verhindert werde; sonst könnte sich jene Politik, deren Wahrspruch „Après nous le déluge" zu lauten scheint, gar bald bitter rächen.

[Sonderbare historische Reminiscenzen] gräbt heute das „Dtsch. Tgbl." im Anschluß an den vielbesprochenen Artikel des „Hamb. Corresp." aus. Das Blatt behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß die eigentliche Schuld an dem Sturze des Grafen Eulenburg und des Finanzministers Camphausen — die Nationalliberalen getragen hätten!! Dann aber seien die Nationalliberalen „unter Führung ihrer fortschrittlichen, als national verkappten Mitglieder" direct auf den Sturz Bismarcks ausgegangen, um Herrn v. Stosch an seine Stelle zu setzen. Wir lassen nun das „Dtsch. Tgbl." wörtlich reden; es schreibt: „Dieser (Herr v. Stosch) stand mit den sogenannten Hofliberalen (nämlich am Hofe des Kronprinzen), den Herren Rickert, v. Bunsen, v. Forckenbeck u. A. nicht nur im Verkehr, er unterstützte sie auch auf politischem Gebiete und war bereit, ihnen seine Beziehungen zum Hofe zur Verfügung zu stellen. Die Liberalen dachten sich das von ihnen neu zu bildende Ministerium etwa in der Form wie das Ministerium Gladstone sich seiner Zeit gebildet hatte. Die conservative Regierung in England war gestürzt worden durch eine Coalition von Whigs, Radicalen und katholischen Irländern, drei Parteien, von denen keine für sich die Mehrheit hatte und die nur in dem negativen Streben, die Conservativen von der Regierung zu verdrängen, einig und dafür stark genug waren. Im Jahre 1880 haben wir erlebt, daß sich eine ähnliche Coalition zusammensetzte zur Vertheidigung der Politik Richter gegen die Regierungspolitik. Die heterogensten Elemente, die Nationalliberalen, die Fortschrittler, Sezessionisten und Ultramontanen schlossen sich damals als Kampfgenossen aneinander. Es sollte nach dem englischen Muster ein Coalitionsministerium geschaffen werden, in welchem die Rolle des Herrn Gladstone dem damaligen Chef der Admiralität zugedacht war." Bekanntlich hatte die „Nordd. Allgemeine Ztg." schon vor Jahren von dieser schauerlichen Verschwörung erzählt. Neu ist heute nur, daß auch die Nationalliberalen beschuldigt werden, an dieser „Verschwörung" Theil genommen zu haben. Die armen Nationalliberalen!

[Das neue Socialistengesetz.] Wie schon gemeldet, kündigt die „Köln. Ztg." an, das neue Socialistengesetz werde in der Verlängerung des gegenwärtigen Gesetzes, aber ohne Fristbeschränkung, bestehen. Das Blatt stellt die Gründe zusammen, welche seiner Ansicht nach für den Fortfall der Fristbeschränkung sprechen sollen und fährt dann folgendermaßen fort: „Auf der andern Seite haben wir bisher bei der Anwendung des Gesetzes solche hinreichende Erfahrungen gemacht, daß wir heute darüber nicht zweifelhaft sein können, daß das bestehende Gesetz eine Reihe von Aenderungen zuläßt, ohne daß durch sie der Zweck des Gesetzes verfehlt wird. Diese Aenderungen, für die in den bisherigen Commissionsverhandlungen des Reichstages reiches Material zusammengetragen ist, müssen nach zwei Richtungen vorgenommen werden. Einerseits lassen sich einzelne der Maßregeln noch beträchtlich mildern, anderseits wird es nothwendig sein, noch mehr als bisher, sei es durch Berufung höchster Gerichtshöfe als Beschwerde-Instanz, sei es durch weitere Zulassung des Rechtsweges, Gewähr dafür zu bieten, daß das Gesetz nach strengem Recht frei von Willkür jederzeit angewandt wird. Soweit wir hören, bewegen sich die preußischen Vorschläge in der That nach diesen beiden Richtungen."

[Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein.] Das „Dtsch. Wochenbl." erhält von hochgeschätzter Seite einen Aufsatz gegen die heutige Organisation des „evangelisch-kirchlichen Hilfsverein", der bekanntlich aus der Versammlung bei dem Grafen Waldersee hervorgegangen ist. Der Artikel beklagt, daß der Verein den auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht entspreche, und macht folgende Mittheilungen:

Als dieser Verein in der Vorbereitung war, drangen angesehene kirchliche Männer der Provinz Sachsen, die man ins Vertrauen gezogen, mit Entschiedenheit darauf, denselben nicht blos auf Unterstützung von „Stadtmissionen und ähnlichen Unternehmungen", sondern auf die Bekämpfung der großstädtischen kirchlichen Nothstände als solcher zu richten und daher die Anbahnung geordneter kirchlicher Einrichtungen ausdrücklich unter die statutarischen Zwecke mit aufzunehmen. Die betreffenden Männer machten von dieser Abzielung des zu gründenden Vereins ihre Betheiligung an dem ganzen Unternehmen abhängig, und ein hochgestellter Vertrauensmann, der mit ihnen verhandelte, sagte ihnen wiederholt die Erfüllung ihrer Bedingungen zu. Als darauf ein höchst unzulänglicher und vager Statutenentwurf erschien, reichten sie eine Reihe von Amendements ein, und wurden zur Constituirung des Vereins, bei der diese Amendements zu erledigen waren, nach Berlin eingeladen. Als sie kamen, fanden sie einen sogenannten weiteren Ausschuß von 641 Personen vor, in welchem eine fruchtbare Discussion unmöglich war, und in dem man unter Verweisung ihrer Amendements an den geschäftsführenden engeren Ausschuß das Statut zur en-bloc-Annahme zu bringen wußte. Da die betreffenden Männer keine Zeit haben, wiederholt nutzlos nach Berlin zu reisen, so erließen sie sich ein Jahr später den Wiederbesuch einer ähnlichen Jahresversammlung; der engere Ausschuß aber beantragte und erlangte, wie vorauszusehen, die Ablehnung ihrer sämmtlichen Amendements, insonderheit desjenigen, auf welches sie den entscheidenden Werth gelegt hatten: „Gleichzeitig (d. h. neben der Unterstützung der Stadtmissionen) will der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein die Gründung neuer Parochien und damit die Herstellung geordneter evangelischer Gemeindeverhältnisse anbahnen helfen."

Der Verfasser bekämpft alsdann die in dem ersten Jahresberichte des engeren Ausschusses erhobenen Einwendungen gegen die Gründung neuer Parochien durch Vereine, insbesondere mit dem Hinweis auf den Gustav-Adolfverein, und sagt:

Stadtmissionen mögen etwas recht Gutes sein und viele Freunde haben; aber eine regelmäßige Seelsorge und Gemeindeorganisation ist etwas noch viel Besseres und hat der Freunde noch viel mehr.

Der Aufsatz weist weiter auf den kirchlichen Nothstand hin, auf die Thatsache, daß der Ausschuß Beiträge zu Kirchenbauten grundsätzlich abgelehnt habe, und schließt mit folgenden Ausführungen:

Durch die Aneignung des sächsischen Amendements wäre der Hilfsverein durchaus unbehindert geblieben, die Stadtmissionen in erster Linie nach Bedürfniß zu unterstützen. Aber, wie „eine kirchliche Zeitschrift unlängst mit Recht bemerkt hat," es macht einen großen Unterschied, ob man die Stadtmission nur als einen Nothbehelf für die mangelnde gemeindliche Versorgung oder als Selbstzweck ansieht, und ob man nach diesem oder nach jenem Gesichtspunkt praktisch verfährt. Durch die Ablehnung der letzten, höchsten und eigentlichen Aufgabe, fügt dieselbe hinzu, schrumpft der „Evangelisch-kirchliche Hilfsverein" zu einem Stadtmissionshilfsverein zusammen und leistet eben das nicht, was seine erhabene Protectorin ihm vorgezeichnet hat, die religiös-sittlichen Nothstände der großstädtischen Massengemeinden zu heilen; denn geheilt werden sie erst sein, wenn eine geordnete kirchliche Versorgung und hinreichende gemeindliche Organisation eingetreten ist. Hoffentlich wird das Hemmniß einer solchen Zweckbestimmung, es liege an wem es wolle, noch rechtzeitig überwunden werden, ehe es der Entwicklung des jungen kirchlichen Hilfsvereins einen nicht wieder gut zu machenden Schaden angethan hat.

Die Spitze dieser Auseinandersetzungen richtet sich unverkennbar gegen Herrn Stöcker.

[Die städtische Schuldeputation] beschäftigte sich am Mittwoch mit der Angelegenheit des Frl. Boretius. Dieselbe ist Inhaberin einer Privat-Mädchenschule in Berlin. Sie hatte vor Beginn des Schuljahres mehreren Eltern jüdischer Kinder mitgetheilt, daß sie dieselben in ihre Schule nicht aufnehmen werde, da der Procentsatz der jüdischen Schülerinnen in ihrer Schule bereits ein zu großer sei. In der Schuldeputation gelangte (wie schon telegraphisch gemeldet) ein Antrag der beiden Stadtschulräthe Bertram und Fürstenau zur Annahme, dem Königl. Provinzial-Schulcollegium die Angelegenheit mit dem Antrage zu unterbreiten, „dasselbe wolle die Schulvorsteherin Fräulein Boretius veranlassen, in Zukunft Schülerinnen von der Aufnahme in ihre Anstalt nicht zurückzuweisen". Zugleich wurde ein Antrag des Stadtv. Dr. Hermes genehmigt, bei dem Königlichen Provinzial-Schulcollegium dahin vorstellig zu werden, dasselbe wolle bei der Concessionirung von Privatschulen und bei der Uebertragung solcher Anstalten an neue Leiter dahin wirken, daß der Charakter dieser Schulen bezüglich der Confession, bez. der Parität der Confession gesichert werde. Ein zweiter Antrag des Stadtverordneten Dr. Hermes, zu prüfen, ob ein Bedürfniß vorliege, in jener Gegend der Potsdamer Straße eine neue höhere Töchterschule zu errichten, wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

[Beamtenbeleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt.] Ein Begegniß zwischen dem Baumeister D. und dem Polizei-Lieutenant K. gelangte am Mittwoch zur Kenntniß der 87. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts, vor dem der Erstgenannte sich wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. An einem Abend im Juni d. J. benutzte der Angeklagte, in dessen Begleitung sich mehrere Damen befanden, einen Pferdebahnwagen der Strecke Dönhoffplatz-Rixdorf. Am Halleschen Thor wollte der Angeklagte kurz vor einer Haltestelle aussteigen, trotzdem der Schaffner ihm bedeutete, daß er noch einige Schritte weiter fahren müsse; als der Letztere dann den Wagen verließ, um eine Weiche zu stellen, legte der Angeklagte die Hand selbst an die Zugleine, um das Haltesignal zu geben. In diesem Augenblick rief ihm eine Stimme von hinten zu: „Bitte, unterlassen Sie das, es ist nicht erlaubt!" Der Angeklagte sah sich um und befand sich dem Polizeilieutenant K. gegenüber. „Sind Sie Pferdebahnbeamter?" fragte der Angeklagte den Lieutenant. „Nein, wie Sie sehen, bin ich Polizeilieutenant und als solcher habe ich die Verpflichtung, für die Ordnung im öffentlichen Verkehr einzutreten" — lautete die Antwort. „Wenn

Sie so handeln, wie Sie es jetzt thun, sind Sie doch Pferdebahnbeamter", wiederholte der Angeklagte. Der Polizeilieutenant verlangte nun vom Angeklagten, daß derselbe sich legitimire, erhielt aber eine kurz ablehnende Antwort. Nun erklärte der Beamte den Angeklagten für verhaftet; da der Letztere aber nicht folgen wollte, kam es zu einer lärmenden Scene. Der Lieutenant mußte schließlich die Nothpfeife ziehen und nun eilten ihm ein Schutzmann und ein Nachtwächter zu Hilfe, welche die Ueberführung des Angeklagten nach der Wache bewerkstelligten. Hier wie später nach seiner Entlassung verfolgte der Angeklagte den Lieutenant noch mit beleidigenden Aeußerungen. Der Angeklagte wollte durch die erste Anrede des Zeugen, die in einem sehr schroffen Tone gehalten sein sollte, gereizt worden sein. Da die Beweisaufnahme ergab, daß der Polizei-Lieutenant sich vorwurfsfrei benommen, so erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 300 M., oder im Nichtzahlungsfalle auf 30 Tage Gefängniß.

—n. [Zu den Landtagswahlen in Sachsen] schreibt man uns aus Dresden: Das hervortretendste Kennzeichen des Ergebnisses der diesmaligen Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtage ist (wie schon telegraphisch gemeldet) das Anwachsen der socialistischen Stimmen, am stärksten in dem arbeiterreichen Chemnitz, wo Liebknecht — nach v. Vollmar's Verzicht auf eine Wiederwahl — den nationalliberalen Stadtverordnetenvorsteher Dr. Enzmann mit fast der doppelten Stimmenzahl schlug. Im 31. ländlichen Wahlkreise unterlag der bisherige Vertreter, der zum Kammerfortschritt gehörige Abg. Stadtrath Jungnickel mit 1459 Stimmen dem 1560 Stimmen auf sich vereinigenden Socialisten Otto und im 36. ländlichen Wahlkreise siegte der bekannte socialdemokratische Gastwirth Stolle über den freiconservativen Dr. Lamprecht mit 2232 gegen 2111 Stimmen. Im Dresdener Wahlkreise wurden zwar die drei Cartellcandidaten, Bürgermeister Bönisch (Fortschrittler), Finanzrath Schickert und Geheimrath Klemm (Conservative) durchgebracht, doch ergab sich in zwei Wahlkreisen (2. und 3.) ein Wachsthum der socialistischen Stimmen um zusammen 1029; nur im 5. Kreise zeigt sich ein Rückgang der Socialisten um 150 Stimmen. Im zweiten Leipziger Wahlkreise fielen dem socialistischen Münch-Zittau 2074 Stimmen mehr als im Jahre 1883 zu, im dritten Leipziger Wahlkreise kamen diesmal auf Liebknecht 408 Stimmen mehr als im Jahre 1883. Im 13. Wahlkreis (Froburg, Geithain, Rochlitz, Penig) war die Wahlbetheiligung eine besonders rege; die „Ordnungsparteien" gewannen 1107, die Socialdemokraten 507 Stimmen; im Wahlkreise Crimmitschau bekam der Socialdemokrat beim diesmaligen Wahlgange 806 Stimmen mehr als 1883, die antisocialistischen Wähler haben daselbst nur um 579 zugenommen. Die Wahlkreise des platten Landes zeigen fast durchgängig ein Anwachsen der socialistischen Stimmen; im oben erwähnten 31. Wahlkreise (Limbach-Chemnitz) wuchsen sie um 999. — Der deutschfreisinnige Gutsbesitzer Heinze unterlag mit 1816 Stimmen gegen den mit 1819 Stimmen gewählten conservativen Rittergutsbesitzer Hähnel. Das Gesammtergebniß der Wahl stellt sich wie folgt: die Conservativen haben ihre 18 Mandate behauptet; sie verloren eins an die Socialisten, während sie eins von den außerhalb des Cartells stehenden Deutschfreisinnigen gewannen. Die Nationalliberalen behaupteten ihre 3 zur Wahl stehenden Sitze. Die Socialdemokraten haben nun 7 Sitze in der Kammer. Der Fortschritt verlor von seinen 7 in Frage kommenden Mandaten zwei, und zwar eins außerhalb des Cartells (Heinze), eins innerhalb desselben (Kammerfortschrittler Jungnickel), der vom Cartell unterstützt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

[Im Tiroler Landtage] hat sich eine interessante Wandelung vollzogen. Zwischen dem deutsch-liberalen und dem italienischen Großgrundbesitze wurde ein Compromiß abgeschlossen, durch welches das bisherige Uebergewicht der Ultramontanen im Landesausschusse gebrochen wurde. Darob brechen die „Tiroler Stimmen" in die herzbewegliche Klage aus: „Ihr Herren und Frauen, laßt euch sagen: der wälsche Bund hat Tirol erschlagen!" Ohne Zögern erklärte das genannte clericale Blatt: der Tiroler Landesausschuß sei liberal. Dann sagt es: „Wir haben den italienischen Conservativen, die nahezu ausschließlich Priester sind, die unerhörte Unbilligkeit zu verdanken, daß die deutschen Liberalen im Landesausschusse gleich viele Mitglieder erhalten haben, als die an Zahl dreimal so starken Deutsch-Conservativen; wir wissen von jetzt an auch, was wir von der Mithilfe der italienisch-conservativen Partei zu erwarten haben." Für diese Schlappe wird die Regierung verantwortlich gemacht. „Wir sehen in der Möglichkeit eines majorisirenden Bündnisses zwischen Deutsch-Liberalen und italienischen Nationalen keinen Mißerfolg der Deutsch-Conservativen, wohl aber einen Mißerfolg der Regierung in Wälsch-Tirol. Mit dem seit Jahren im Gebiete der Statthalterei-Abtheilung von Trient befolgten Grundsatze: „Wir wollen uns nicht aufregen, wir wollen uns nicht ärgern, wir wollen von nichts hören", hat man es glücklich dahin gebracht, daß diesmal die letzten conservativ und österreichisch denkenden Abgeordneten vor der mit allem Eifer agitirenden Uebermacht nationaler Vorkämpfer ohne Talar und im Talar capituliren mußten." So lange die Italiener das Bündniß mit den Clericalen hielten, galten sie diesen als „österreichisch denkend", nun, da sie das Compromiß mit den Liberalen abgeschlossen haben, werden sie des Irredentismus beschuldigt, und die deutsch-liberalen Tiroler werden als Förderer der irredentistischen Bestrebungen hingestellt.

Großbritannien.

[Der Vorsitzende des Wachsamkeits-Ausschusses,] welcher sich seit einem Jahre in Whitechapel gebildet hat, um dem Verüber der grausigen Frauenmorde auf die Spur zu kommen, hat am Sonnabend ein Schreiben erhalten, welches „Jack der Aufschlitzer" unterzeichnet ist. Der Schreiber erklärt darin Herrn Albert Backert, daß er den letzten Frauenmord nicht verübt habe. Am 18. October aber werde er wieder an die Arbeit gehen, weshalb es hieße, die Augen weit aufmachen. Zwei der früheren Ankündigungen des Unholdes, daß er an einem bestimmten Tage einen Mord begehen würde, haben sich bekanntlich bestätigt. Dabei bleibt selbstredend der Werth des Briefes dahingestellt, obgleich die Polizei ihn nicht ganz als schlechten Spaß zu betrachten scheint.

Portugal.

[Ueber die Krankheit des Königs von Portugal] erhält die „Wiener A. Z." folgende Mittheilungen: Der König ist seit etwa sechs Wochen bettlägerig. Zu Beginn der vorigen Woche fanden am Krankenlager des Königs mehrere ärztliche Berathungen statt, an denen neun portugiesische Professoren und der aus Wien berufene Professor der Dermatologie Dr. Isidor Neumann theilnahmen. Die Ansichten der Aerzte lauteten nach Schluß der Consilien einstimmig dahin, daß das Leben des Königs rettungslos verloren ist. Der König leidet an allgemeiner Wassersucht. In Folge seiner schweren Hautkrankheit haben bereits hochgradige Wasserergüsse in alle Organe des Körpers stattgefunden. Auch sind die Lungenspitzen afficirt. Ueber den Krankheitszustand wurde ein schriftliches Gutachten abgegeben, das im Staatsarchiv deponirt wurde. Mit trauriger Resignation sahen sich schließlich die Aerzte gezwungen, ihres Amtes zu walten; nämlich die königliche Familie von dem rettungslosen Zustande des Königs in schonendster Weise in Kenntniß zu setzen und dieselbe auf die Katastrophe vorzubereiten. König Dom Luiz hat kaum eine Ahnung, daß sein Leiden unheilbar ist. Er erträgt dasselbe mit rührender Resignation und keine Klage kommt über seine Lippen. Der König ist am 31. October 1838 geboren und mit Maria Pia, einer Schwester des Königs von Italien, vermählt. Sein Nachfolger, Kronprinz Carlos, hat im vorigen Monate sein 26. Lebensjahr vollendet und ist mit Amalie, Tochter des Grafen von Paris, vermählt.

Bulgarien.

[Fürst Dolgorukow in Sofia.] Der „Pol. Corr." geht aus Sofia ein Resumé der Unterredung zu, welche der in der letzten Woche dort anwesende russische Garde-Offizier Prinz Dolgorukow mit dem Ministerpräsidenten Stambulow hatte. Letzterer begann die Conversation mit der Frage nach dem Zwecke der Reise des Prinzen nach Bulgarien.

Dolgorukow: Ich kam, um mit eigenen Augen zu sehen, was an den widersprechenden Berichten der Zeitungen über Bulgarien Wahres und Falsches ist.

Stambulow: Ich setze voraus, daß Sie sich von der vollständigen Ruhe und Ordnung überzeugt haben, welche in den von Ihnen bereisten Districten herrscht.

Dolgorukow: Es ist allerdings wahr, daß überall Ruhe herrscht, aber es fragt sich nur, auf welche Weise diese Ruhe aufrechterhalten wird.

Stambulow: Angenommen, daß der von Ihnen gehegte Verdacht berechtigt wäre, angenommen, daß die bulgarische Regierung die Ordnung in Bulgarien mit denselben Mitteln aufrechthält, wie Ihre eigene Regierung in Polen und ganz Rußland, so werden Sie mir zugeben, daß es nicht Sache der Russen ist, gegen uns deshalb Vorwürfe zu erheben. Seien Sie indessen überzeugt, daß die Russen und mehr als ein civilisirtes Volk der Welt glücklich wären, eine solche Regierung zu besitzen, welche von Ihren Blättern die „bulgarische Schreckensherrschaft" genannt wird.

Dolgorukow: Ein Beweis der Unfreiheit des bulgarischen Volkes ist das von Ihrem Collegen, Herrn Stransky, erlassene Verbot einer Trauermesse in der Kathedrale für Kaiser Alexander II., den Befreier Bulgariens.

Stambulow: Kaiser Alexander II. ist in der That unser Befreier und wir verehren ihn wie einen Heiligen. Aber er ist auch der Befreier der Russen. Obwohl ich nun fleißig Ihre Blätter lese, und zwar die besten und bestunterrichteten, so habe ich doch nicht gefunden, daß man in Rußland jeden Augenblick für die Seelenruhe dieses Kaisers Messen lesen läßt. Nur einmal im Jahre, und zwar am ersten März, dem Jahrestage seiner Ermordung, wird in Petersburg und in Moskau ein Requiem veranstaltet.

Dolgorukow: Das ist möglich, aber bei uns hat Jedermann das Recht, für diesen Herrscher Gebete zu veranstalten, wann es ihm beliebt, während es hier verboten ist.

Stambulow: Gewiß, Jedermann hat das Recht, für den Kaiser Alexander Gebete zu veranstalten, und es ist erstaunlich, daß man von diesem Rechte so wenig Gebrauch macht. Wollten Sie so freundlich sein, mein Fürst, mir auf Ihr Offiziersworth zu sagen, wie oft Sie selbst in Rußland dieses Recht ausgeübt haben?

Dolgorukow (schweigt).

Stambulow: Es ist erstaunlich, daß Sie sich dieses Herrschers und seiner Wohlthaten nur in Sofia erinnern und daß Sie nur bei uns Ihre Börse öffnen, um eine Trauermesse für den Befreier von 60 Millionen russischen Leibeigenen zu zahlen. Ich verlange von Ihnen nicht das Bekenntniß, daß bei dem von Ihnen bestellten Requiem die Seelenruhe des Kaisers Ihre letzte Sorge und daß Ihr eigentlicher Zweck die Erregung von Unruhen in diesem Lande war. So mögen Sie denn wissen, daß wir das Andenken dieses Heiligen zu hoch halten, um zu gestatten, daß sein Name zu einer politischen Farce mißbraucht werde. Ich bin überzeugt, daß Sie nicht mit einer solchen Absicht nach Sofia gekommen sind und daß Ihnen nur die Zankowisten einen solchen Plan eingegeben haben. Diese Leute haben Ihnen ohne Zweifel eingeredet, daß Sie auf solche Weise die Massen erregen und im Triumphe in das Palais des abwesenden Fürsten einziehen könnten. Von demselben Irrthum waren alle russischen Agenten und zuletzt der General Kaulbars befangen. Und dennoch sind Sie durch deren Erfahrungen nicht eines Besseren belehrt worden! Sie wollen noch immer nicht begreifen, daß die Bulgaren ein arbeitsames, ruhiges, ordnungsliebendes Volk sind, welches die Wühler haßt. Es hat sich einmüthig von Rußland abgewendet, weil dessen Agenten es nicht in Ruhe ließen. Ihrem Requiem hätten möglicherweise hundert Leute beigewohnt, welche die Zankowisten vielleicht durch List dazu angeworben hätten, während andererseits die Kirche, wenn dieses Requiem nicht die Bedeutung einer antinationalen Kundgebung gehabt, die Zahl der Andächtigen kaum gefaßt hätte. Unser Volk will wohl für den verstorbenen Kaiser beten, aber es ist allen politischen Agitationen abhold. Der erste Beweis staatsmännischer Klugheit bei Ihnen wäre die Bestrafung aller jener Russen, welche in Bulgarien eine so schlechte Politik getrieben und die Bulgaren gezwungen haben, ihre Blicke nach dem Westen zu richten. Diese Personen sollte Ihr Kaiser zu allererst fassen und nebst Ihnen die Kaulbars, die Kojander, die Jonin, die Igelstrom, die Sorokin, die Sobolew nach Sibirien schicken, als die gefährlichsten Feinde Ihres Vaterlandes; dann, aber nur dann würde Aussicht auf Herstellung guter Beziehungen zu Bulgarien vorhanden sein. Sie reisen bald ab? Sie gehen nach Belgrad? Ich wünsche Ihnen glückliche Reise und recht viel Erfolg!

Der „Corr. de l'Est" wird aus Sofia gemeldet: Prinz Alexis Dolgorukow hat zweitausend Plakate drucken lassen, in denen er die Bevölkerung der Hauptstadt aufforderte, am Requiem für die Seelenruhe des Befreiungs-Zaren, das gestern gefeiert werden sollte, theilzunehmen. Die Regierung hat die Plakate confisciren lassen und hat sich unfehlbare Beweisgründe und Documente verschafft, die darlegen, daß Fürst Dolgorukow mit aufrührerischen Elementen im Einverständnisse stehe und daß er öffentlich Vorschläge gemacht, die hochverrätherisch gegen den Fürsten Ferdinand und die bulgarische Regierung waren. Ferner constatirt ein Polizeiprotokoll, daß Dolgorukow im Hotel und in den Schänken folgende Rede gehalten hätte: „Ich bin fünf Minuten vor der Abreise des Coburgers eingetroffen; wenn er sich während meiner Anwesenheit in Sofia eingefunden hätte, so kann ich garantiren, daß er keine 24 Stunden auf dem Throne geblieben wäre. Ich besitze ein Rescript des Zaren und verfüge bei der bulgarischen

---

Die Naturwissenschaften auf der Pariser Weltausstellung.

V. *)

Die Wasser.

Die Pariser Weltausstellung hat vier „Clous", zu deutsch: „Pièces de résistance": den Eiffelthurm, die Maschinenhalle, die Colonialausstellung und die „Fontaines lumineuses".

Sprechen wir von den letzteren!

Ich will Ihnen nicht den märchenhaften Eindruck dieses flüssigen Feuers schildern, das in allen Farben des Regenbogens leuchtet.

Ich will Ihnen keinen Hymnus auf diese Welt von springenden, quirlenden, rauschenden Wassern singen, die bald wie purpurne Mäntel in den Lüften flattern, bald wie silberne Garben, windbewegt, sich wiegen und die Häupter senken, bald in tausend züngelnden Blitzen auseinanderschießen, bald wie Flockenschnee weiß und friedlich zur Erde rieseln.

Ich will Sie nicht vor dieses feenhafte Feuerwerk führen, ein Feuerwerk aus 50 Meter hohen Wasserstrahlen, — ohne Dampf, ohne Geruch, ohne Geknatter — und doch zugleich mit all diesem; mit dem wallenden Dampfe zerstäubender Tropfen; mit der duftigen Frische kühlenden Thaus, in welche aus nahen Bosketts die Wohlgerüche von Rosen und Reseda, von Oleander und Nelken sich mischen; mit dem Flüstern, Raunen und Klatschen der fallenden Springfluthen.

Ich will Ihnen auch keine stimmungsvolle Plauderei über die staunende Menge senden, die stundenlang in andächtigem Schweigen vor diesem Schauspiel verharrt, um die lebendig quellenden und doch so unendlich sanften Farben des wiederleuchtenden Strahlengewirrs mit den Blicken aufzusaugen, sich an dem Gestaltenwechsel dieser feurigen Wasser zu berauschen, um die vor den Schaufenstern geschulte Phantasie an dem ewigen Sturzregen von Diamanten, Perlen, Saphiren und Smaragden zu verhängnißvollen Wünschen zu entzünden, oder um, harmloser geartet, sich bei diesen Orgien fließenden Lichtes in das vielgerühmte Reich der Feen zu träumen, das gegenüber solchen Effecten zweifellos nur Lumpereien zu bieten weiß.

Das alles will ich nicht, ganz einfach, weil ich es nicht kann.

Ich will nichts weiter, als Ihnen das Riesenbouquet von glühenden flüssigen Sonnenblumen „Fontaines lumineuses" genannt, pedantisch zerpflücken, wie der Botaniker die kleine Feldblume zerflückt, deren Bau er erklären will, und meinen Lesern damit einen Einblick in den Mechanismus dieser einzigen Fontaine verschaffen.

* * *

Man unterscheide, um sich ein klares Bild von der Anlage zu machen, drei verschiedene Gruppen von Erscheinungen, die von gänzlich verschiedenen Personen herrühren und unter verschiedenen Verwaltungen stehen; erstens, den architekturalen und plastischen Theil, zweitens die Wasserkünste, drittens die Beleuchtungseffecte.

Wir haben es in unserer naturwissenschaftlichen Betrachtung nur mit den beiden letzteren zu thun; ich widme der ersten Gruppe nur einige Worte, soweit sie nöthig sind, um das topographische Bild hervortreten zu lassen.

Man denke sich einen gemauerten Bau von 15 Metern Länge, der einen Wasserspiegel an der hinteren Seite abschließt. Dieser Bau umfaßt ein Wasserbecken. Das ist der oberste Theil der Anlage.

In diesem obersten Theil erhebt sich die monumentale Fontaine in Gips. Es ist das der Genius Frankreichs, ein Werk des Bildhauers Coutan, das der eigentliche monumentale Gipfelpunkt für den Park des Champ de Mars ist. Die geflügelte Göttin hält in der Rechten eine brennende Fackel, in der Linken ein Fascesbündel. Sie ist umgeben von vier weiblichen Gestalten: Wissenschaft, Industrie, Ackerbau, Kunst. Der Sockel, auf dem diese Figuren stehen, oder vielmehr sich bewegen — denn nirgends sind ruhende Linien — stellt das Wappenschiff von Paris dar; über den Bord desselben fallen, von den vier Genien hinausgedrängt, rechts die „Routine", links die „Ignoranz". Auf dem Bug des Schiffes singt der gallische Hahn den Erfolg der Ausstellung, am Hintersteven führt die „Republik" das Steuer. Das Schiff wird begleitet von vier Delphinen, welche — ebenso wie vier Füllhörner und sechs Urnen, im ganzen vierzehn — parabolisch gekrümmte Wasserstrahlen ausspeien, der erste Typus der Wasserwürfe. Das also ist das oberste Bassin oder die oberste Terrasse. Der Genius Frankreichs ist mit dem Gesicht nach den auf einander folgenden niedrigeren Terrassen gekehrt.

Die zweite Terrasse ist gleichfalls ein gemauertes Becken — aber dreimal so breit — an dessen Ecken sich Pylonen mit weiblichen Idealfiguren erheben. Von der ersten Terrasse fließt das Wasser in einer 15 Meter breiten Cascade herab. Der eigentliche Wasserfall — der zweite Typus der Wasserwürfe — ist jedoch der von der zweiten Terrasse nach der dritten. Er hat eine Breite von 40 Metern und eine Fallhöhe von 10 Metern, er ist also ein mächtiger Wassersturz, ein silberflüssiges Tuch von gewaltiger Ausdehnung.

Die Wassermasse desselben fällt also zur dritten — der letzten — Terrasse herab. Diese bildet den eigentlichen See der Anlage, in dem sich die wirkungsvollsten der Farbenwunder abspielen. Die dritte Terrasse besteht aus zwei wohl unterschiedenen Theilen: einem hinteren Theil, einem Rechteck von 40 Metern Seite, und einem vorderen achteckigen Theil, dem Octogon. Die Terrasse hat eine sanfte Neigung, so daß das Wasser vom Rechteck nach dem Octogon fließt.

Das Rechteck, das den Wassersturz von der zweiten Terrasse empfängt, hat gleichfalls einen skulpturalen Schmuck: auf einem isolirten Felsen, umwogt von Schilfgras (aus Gußeisen) sitzt die „Seine", ein breites Ruder in der Hand.

Die Wasserkünste dieses Rechtecks bestehen aus 14 Fontainen, deren Strahlen senkrecht in die Höhe schießen — der dritte Typus der Wasserwürfe. Jede Fontaine ist aus 17 einzelnen Strahlen zusammengesetzt, die um einen stärkeren Mittelstrahl gruppirt sind. Die vom Widerstand der Luft gebrochenen Strahlen fallen als Wasserstaub zurück. Einzelne sind derart regulirt, daß die randständigen Strahlen sich weniger hoch erheben und in ihrem Rückfall eine Manschette oder eine Blumenkrone bilden.

Im Octogon endlich befindet sich der Hauptspringbrunnen, die eigentliche „Fontaine lumineuse", ein ungeheurer Wasserwald, aus 18 einzelnen äußerst kräftigen Würfen bestehend, zwei in der Mitte, die bis 50 Meter steigen, darum ein innerer Kranz von 6 Würfen und endlich ein äußerer von 10 Würfen.

Das Ganze dieser riesigen Wasseranlage in drei Terrassen bedurfte der Einrichtung von 49 Springquellen, 35 verticalen, 14 parabolischen und 300 Ausflußhähnen, die in der Secunde 350 Liter Wasser aussprudeln oder 1260 Kubikmeter in der Stunde.

Die Wasserkünste rühren von M. Bechmann her, dem Ingénieur en chef des eaux de Paris, die Architektur der Anlage ist das Werk von M. Formigé, dem Architekten der Pariser Promenaden, die Skulptur, wie erwähnt, das Werk des Bildhauers M. Coutan. Man nennt die Anlage daher auch zuweilen die Fontaine Formigé-Coutan.

* * *

Diese Benennung ist jedoch irreführend. Denn so riesige Dimensionen der Bau und seine Bildwerke auch haben mögen, sie sind nicht die Hauptsache. Das, was das Publikum anzieht und bezaubert, was die Fontaine zu einem der schönsten Objecte der an Schönheiten so reichen Ausstellung macht, ist in der populären Bezeichnung „Fontaines lumineuses" ausgedrückt, ist die Beleuchtung der Wasser.

Zu ihrer Einrichtung gehen wir nun über.

Das Princip wird am besten verständlich durch den ersten und einfachsten Versuch, der mit der Beleuchtung von Wasserstrahlen gemacht worden ist. Der Entdecker dieser Methode war ein Genfer Ingenieur, Namens Colladon, sein Experiment geht bis zum Jahre 1841 zurück.

Hat man im Hause einen Secundaner, der ein geschickter Mechaniker ist, so kann man sich das Grundexperiment vormachen lassen, man wird ein wunderhübsches Schauspiel genießen.

Man nehme ein Gefäß von Ziegel- oder Töpferthon mit quadratischer Grundfläche — auch ein runder Blumentopf thut's allenfalls — und durchbohre die Seitenwandung in ziemlicher Nähe des Bodens zweimal an genau gegenüberliegenden Stellen. Das eine Loch verschließe man durch eine Sammellinse, die man äußerlich an den Wänden festkleben kann, das andere Loch bleibt frei. Stellt man nun hinter der Linse eine Lampe auf, so wird die Linse die Strahlen des Lichtes sammeln und geradlinig auf das freie Loch weiter leiten. Hier werden die Strahlen austreten und sich geradlinig im Zimmer fortpflanzen, sie werden — die Verdunkelung des Zimmers vorausgesetzt — an der gegenüberliegenden Wand einen genau umschriebenen Lichtpunkt bilden. Wenn man nun Wasser in das Gefäß gießt, so wird es aus dem offenen Loch in einer Curve — und zwar einer Parabel — ausfließen, es wird aber nicht mehr dem austretenden Lichtstrahl gestatten, geradlinig im Zimmer fortzufließen, sondern es wird ihn ablenken, und zwar genau in der Richtung des eigenen Strahls. Der

*) Vergl. Nr. 610, 634, 661 und 691 der „Bresl. Ztg."

Bank über unbeschränkten Credit." Im Hinblick auf eine solche Agitation hat der Minister eine Note an den diplomatischen **Geschäftsträger Deutschlands**, der die russischen Interessen vertritt, gerichtet, in der er ihn bat, Dolgorukow, der entgegen seinen Versicherungen nicht als einfacher Tourist, sondern als politischer Agitator reise, aufzufordern, sofort das bulgarische Territorium zu verlassen, und zwar zur Verhinderung von Unordnungen. Dank dem energischen Auftreten des Baron Wangenheim hat Dolgorukow Sofia Sonnabend Abends verlassen. Niemand, selbst keiner von seinen zankowistischen Freunden, hat sich auf dem Bahnhof eingefunden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. October.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Justizrath **Freund**, gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet, von denen die folgende hervorzuheben ist.

Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß auf Veranlassung des Herrn Handelsministers der Herr Regierungspräsident schon für den nächsten Winter die Erweiterung der hiesigen kgl. Baugewerkschule, welche seitens des Herrn Ministers für sämmtliche preußische Baugewerkschulen angeordnet ist, gefordert und zunächst darauf hingewiesen hat, daß bereits im vorigen Winterhalbjahre eine Theilung der Klassen hätte eintreten müssen. Der Magistrat hat in Folge dessen schon jetzt feststellen müssen, welche Mehrbedürfnisse im bevorstehenden Winterhalbjahre und welche im Etatsjahre 1890/91 zu befriedigen sein werden. Um die Entwicklung der Anstalt nicht aufzuhalten, hat der Magistrat zunächst, weil im Oberrealschulgebäude für die zu theilenden Klassen der Baugewerkschule kein Platz vorhanden ist, in der Nähe der Schule in dem Grundstück Lehmdamm 13a geeignete Localitäten zur Einrichtung von 3 Klassenzimmern, einem einfenstrigen Zimmer als Schuldienerstube, einem zweifenstrigen Zimmer als Lehrerstube und einem zur Aufbewahrung von Brennmaterialien verschließbaren Kellerraume gemiethet. Die ministerielle Declaration verlangt ferner außer dem Director 13 ständige Lehrer, welche sämmtlich fest anzustellen sind, da das Institut der sogenannten Winterlehrer die Baugewerkschulen schwer geschädigt hat. Außer den Lehrergehältern mit dem Durchschnittssatze von 3150 Mark haben auch vom nächsten Etatsjahre ab Wohnungsgeld-Zuschüsse berechnet werden müssen. Eben so sind nothwendigerweise für die sächlichen Ausgaben höhere Beträge aufgenommen worden. Voraussichtlich wird seitens der königlichen Staatsregierung ein der von der Stadt zu zahlenden Miethe nahezu gleich kommender Betrag als Präcipualbeitrag übernommen werden, sodaß die Stadtgemeinde noch den Ueberrest der Miethe, sowie die Kosten für die Einrichtung der Gasbeleuchtung und die Beschaffung der Heizungsöfen allein zu tragen hat, während die aus Anlaß der Klassentheilung zu beschaffenden Lehrmittel, Utensilien, Subsellien ꝛc. gemeinschaftlich zu bestreiten sein werden. Den Mehrausgaben für die Lehrergehälter, sowie den sächlichen Mehrkosten wird übrigens eine bedeutende Mehreinnahme an Schulgeld gegenüberstehen. Nach Eingang des Bescheides seitens des Handelsministeriums bezüglich der Mehrausgaben für das Winterhalbjahr 1889/90 wird der Versammlung eine diesbezügliche Vorlage zugehen.

Die seminaristisch gebildeten Lehrer der 3 hiesigen höheren Bürgerschulen haben das an den Magistrat um Neuregulirung ihrer Besoldungsverhältnisse gerichtete Gesuch auch der Stadtverordneten-Versammlung übermittelt, mit der Bitte, ihre Sache bei den bevorstehenden Verhandlungen fördern zu wollen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Stadtv. **Brehmer** das Wort. Derselbe weist darauf hin, daß eine hiesige Zeitung die Notiz gebracht habe, die letzte ordentliche Sitzung der Versammlung sei wegen des jüdischen Laubhüttenfestes ausgefallen. Er sei von Verschiedenen dieserhalb angefragt worden, ohne Auskunft geben zu können. Er bitte um Mittheilung, ob dies wirklich der Grund gewesen sei.

Der **Vorsitzende** erwidert, die Notiz sei unrichtig. Wenn aus der Mitte der Versammlung eine dahin gehende Anfrage an ihn gerichtet werde, so genüge es, auf den § 16 der Geschäftsordnung der Versammlung zu verweisen, welcher bestimme, daß nur an hohen jüdischen Festtagen, zu denen das Laubhüttenfest nicht gehöre, die Sitzung ausfallen soll, im Uebrigen aber es dem Ermessen des Vorsitzenden überlasse, eine Sitzung ausfallen zu lassen, wenn nicht genügend Vorlagen vorhanden seien. Dies letztere sei der Fall gewesen, wie schon aus der heutigen Tagesordnung ersehen werden könne. Es seien auch ihm über die betreffende Zeitungsnotiz Mittheilungen gemacht und dabei angedeutet worden, als ob in dieser Notiz die Vorbereitung zu einer gewissen Kritik über die Geschäftsführung des Vorsitzenden liege. Er habe geglaubt, die Stellung des Vorsitzenden zu wahren insofern, als er sich nicht habe veranlaßt fühlen können, in Bezug auf eine außerhalb der Versammlung durch eine Zeitung gebrachte irrige Mittheilung eine Berichtigung einzusenden. Er habe sich auch die Antwort der betreffenden Redaction im Voraus sagen können, daß sie nicht für die Albernheit irgend eines Reporters verantwortlich gemacht werden könne. (Sehr gut!)

Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen demnächst u. a. folgende Gegenstände zur Erledigung:

Blücherplatz. Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß ihrem Ersuchen entsprechend wegen Legung eines Granit-Trottoirs auf der Nordseite des inneren Vierecks des Blücherplatzes das Erforderliche veranlaßt worden ist. Die auf 2640 Mark veranschlagten Kosten sollen aus den disponiblen Ersparnissen des Marktfonds entnommen werden. Der Referent, Stadtv. **Heintze**, empfiehlt die Genehmigung der Vorlage.

Die Versammlung beschließt dieselbe.

Sanitätsdeputation. In Nr. 685 d. Ztg. haben wir ausführlich die Anträge des Magistrats sowie des Ausschusses VI, betreffend die Reorganisation des städtischen Sanitätswesens, mitgetheilt. Dieselben gehen im Allgemeinen dahin, sich mit der vom Magistrat beantragten Auflösung der bisherigen Sanitäts-Deputation, sowie der bisherigen mit den hygienischen Angelegenheiten befaßten Subcommission der Canalisations-Commission einverstanden zu erklären, der anderweitigen Organisation der Hospital-Direction aber nur unter bestimmten Maßgaben zuzustimmen.

Referent Stadtv. Dr. **Körner** hält die Anträge, so harmlos sie auch aussähen, doch für so principiell wichtig, daß er glaube, daß dieselben gründlich durchgesprochen werden müssen. Die Gesundheitspflege sei eine ganz neue, auf festen Grundsätzen beruhende exacte Wissenschaft. So lange sie nur theoretisch bleibe, habe sie Jeder gern, so bald sie aber in die Praxis übersetzt werden solle und dann selbstverständlich mit Geldkosten verknüpft sei, finde sie viele Gegner. Den Sanitäts-Deputationen, welche bisher bestanden haben, hätten viele Mängel angehaftet, deren hauptsächlichster der gewesen, daß sie nicht das Recht der Initiative gehabt haben; daher haben sie absolut nichts leisten können. Breslau besitze kein Organ, welches die öffentliche Gesundheitspflege im Auge behalte und zur rechten Zeit Vorschläge mache. Die Aerzte, welche dem Polizeipräsidium in diesen Angelegenheiten zur Seite ständen, könnten ebenfalls nichts Ersprießliches ausrichten, da sie nur dann reden könnten, wenn sie vom Präsidium gefragt würden, und dann sei in der Regel schon ein großer Uebelstand vorhanden. Ebenso gehe es auch mit den Vorschlägen, die Magistrat nach dieser Richtung gemacht habe. Am Anfang des Jahres seien in der Versammlung die Mängel bei der Bekämpfung ansteckender Krankheiten zur Sprache gekommen, und heute wütheten genau so wie damals die Krankheiten in den Schulen. Halbe Maßregeln schadeten mehr, wie gar keine, weil dadurch das Publikum in Sorglosigkeit gewiegt werde. Es frage sich nun, wie man aus dieser Calamität herauskommen könne, ob man die Aufsicht über die gesundheitlichen Verhältnisse einem einzelnen Manne oder einer Commission übertragen soll. Man habe sich für das letztere entschlossen und sei so zu den Anträgen des Ausschusses gekommen. Später sei ihm (dem Referenten) aber klar geworden, daß mit diesen Anträgen allein auch nicht viel ausgerichtet werden würde. Darum bitte er, noch die Ergänzung anzunehmen, daß dieser erweiterten Hospitaldirection das Recht der Initiative dem Magistrat gegenüber gegeben und daß für sie ein neues Regulativ ausgearbeitet werde. — Referent Stadtv. Dr. **Lion** vertritt gleichfalls die Anträge des Ausschusses und führt für die Nothwendigkeit einer mit den nöthigen Mitteln ausgestatteten Sanitäts-Deputation als Beispiel die Vorgänge vor Einführung der Schwemmcanalisation an. Den Zusatzantrag des ersten Referenten hält Redner für selbstverständlich, glaubt aber, denselben doch zur Annahme empfehlen zu können. — Stadtv. **Friedländer** hält bei der Wichtigkeit der zur Berathung stehenden Vorlage und bei der Ungewißheit in Bezug auf die finanzielle Tragweite desselben und bei der Abwesenheit des Magistratsdecernenten es nicht für richtig, über den erst heute eingebrachten Zusatzantrag des Stadtv. Dr. Körner sofort abzustimmen, und empfiehlt die Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß. — Stadtv. Dr. **Körner** vertheidigt seine Ansicht, würde aber gegen eine Vertagung der Sache nichts einzuwenden haben. — Stadtv. Dr. **Lion** bittet dringend, die Angelegenheit, die schon seit zwei Jahren auf der Tagesordnung stehe, heut endlich zum Abschluß zu bringen, da Magistrat eines Gutachtens dieser Deputation in nächster Zeit bedürfen würde. — Stadtv. Dr. **Räbiger** kann den Anträgen des Stadtv. Körner nicht die Bedeutung zuschreiben, wie Stadtv. Friedländer, da sich die Wünsche desselben eigentlich von selbst verständen, wie schon angeführt worden sei. Er bitte, die Sache zu genehmigen, wie sie vom Ausschusse gekommen sei. — Stadtverordneter **Friedländer** glaubt, daß die Anträge des Stadtverordneten Körner nicht mit der Städteordnung in Einklang zu bringen seien, er halte deshalb seinen Antrag aufrecht. — Oberbürgermeister **Friedensburg** weist an der Hand der Bestimmungen der Städteordnung nach, daß alle die Beschlüsse solcher Deputationen an den Magistrat gingen. Stadtv. Dr. Körner meine aber vielleicht, daß die Deputation berechtigt sein solle, aus freien Stücken Beschlüsse zu fassen und dem Magistrat zu übermitteln. Das würde mit den Bestimmungen der Städteordnung nicht übereinstimmen. Die Deputation berufen könne nur der Vorsitzende, und dieser werde vom Oberbürgermeister ernannt. In der Sitzung könnten dann natürlich die Mitglieder alle in ihren Geschäftskreis fallenden Sachen zur Sprache bringen. Er glaube, daß es die Berathung abkürzen würde, wenn der Zusatzantrag zurückgezogen werden würde. — Nach kurzer Besprechung, in welcher Dr. **Körner** seine Anträge aufrecht erhält, Dr. **Lion** dieselben nunmehr auch zur Ablehnung empfiehlt, wird die Debatte geschlossen. In der Abstimmung wird darauf der Zusatzantrag Dr. Körner abgelehnt und die Anträge des Ausschusses finden die Mehrheit.

Im Anschluß an die Anstellung von einigen Straßenbereinigungs-Aufsehern beklagt Stadtv. **Rosenbaum** die fast unerträglichen Uebelstände auf der Universitätsbrücke. Von Herrn Stadtbaurath **Kaumann** sei gelegentlich einer Schilderung dieser Umstände durch den Stadtv. **Vollrath** Abhilfe zugesagt worden. Seitdem sei mehr als ein halbes Jahr verflossen, die Zustände seien aber nicht besser, sondern schlimmer geworden. Man spreche so viel von Gesundheitspflege, möge man doch vor Allem solche, die Gesundheit namentlich zahlreicher Schulkinder gefährdende Uebelstände beseitigen.

Pensionsberechnung. Magistrat hat beantragt, die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß bei der dereinstigen Pensionirung des Kämmerers v. **Ysselstein**, des Stadt-Bauraths **Kaumann**, des Stadtraths **Martius**, des Stadtraths **Jänicke**, des Stadt-Bauraths **Plüddemann**, des Stadtraths **Mühl** die Berechnung der Pension nach den Grundsätzen der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 erfolge, daß aber hierbei den Genannten die Dienstjahre von dem Zeitpunkte ab berechnet werden, an welchem sie die Qualification zur Bekleidung einer solchen Stelle, wie sie gegenwärtig inne haben, erlangt, das ist bei den juristischen Mitgliedern vom Tage der Ernennung zum Gerichts- resp. Regierungs-Assessor, bei den Stadt-Bauräthen vom Tage der Ernennung zum königl. Baumeister ab. Dieser Antrag wurde in der Sitzung vom 1. Juli dem Ausschuß I überwiesen. Namens dessen der Referent, Stadtv. **Kirschner**, die Genehmigung des Magistrats-Antrages empfiehlt.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Vertragsentwurf. Magistrat übersendet der Versammlung Abschrift eines Entwurfs zu einem mit dem Verlagsbuchhändler E. Morgenstern hier über den Verlag des vom städtischen-statistischen Amte herausgegebenen Werkes „Breslauer Statistik" zu erneuernden Vertrage mit dem Ersuchen, den Vertrag genehmigen zu wollen. Der Referent, Stadtv. **Vollrath**, erörtert in eingehender Weise die Magistrats-Vorlage und weist nach, daß das Interesse der Commune vorzüglich gewahrt sei. Dieselbe werde nur selten in der Lage sein, für sie so vortheilhafte und in so loyaler Weise zur Ausführung gelangende Verträge abzuschließen. Er empfiehlt die Genehmigung des Magistrats-Antrages. In gleichem Sinne spricht sich Stadtv. **Hainauer** aus. Die Versammlung genehmigt mit großer Majorität den Vertrag.

Gas- und Wasserwerke. Magistrat übersendet der Versammlung gemäß § 15 der für das Curatorium der städtischen Gas- und Wasserwerke genehmigten Instruction das Protokoll über die Sitzung des genannten Curatorii zur Kenntnißnahme. Stadtv. **Haber** beantragt, von dem Protokolle Kenntniß zu nehmen, nachdem er darauf hingewiesen, daß das Curatorium der Gas- und Wasserwerke, entgegen der Ansicht der Versammlung, die Zeit nicht für geeignet hält, die Wassermesser auf die Verwaltung der Wasserwerke zu übernehmen. Es bleibe abzuwarten, welche Stellung Magistrat zu dieser Frage einnehmen werde. Redner befürwortet im Weitern das Gesuch der Gas-Laternenwärter, betreffend die Gewährung einer Gehaltszulage und giebt dem Magistrat zur Erwägung anheim, ob sich nicht bei der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensmittel eine Erhöhung der Löhne anderer niedriger Beamten-Kategorien empfehle. Stadtv. **Hauske** schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Die Versammlung nimmt von der Vorlage Kenntniß.

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Es wurden gewählt: Sattlermeister **Rosenbaum**, Particulier **Körner**, Kaufmann **Adam** und Hausbesitzer **Pulst** zu Mitgliedern der Armendirection; Posamentierwaaren-Fabrikant **Conrad** zum Vorsteher für den 9., der Zeichenlehrer und Hausbesitzer **Biller** zum Vorsteher-Stellvertreter für den 93. und der Fischwaarenhändler **Thiel** zum Vorsteher-Stellvertreter für den 121. Stadtbezirk; Stadtverordneter **Friederici** zum Mitgliede des Bank-Curatoriums, Zimmermeister Richard **Baum** zum Mitgliede der Stadtbau-Deputation, der Stadtv. **Kaulisch** zum Mitgliede der Forst- und Oekonomie-Deputation, Fabrikbesitzer **Körner**, Kgl. Werkmeister **Dieterle**, Klempnermeister **Ritter**, Pianofortefabrikant **Vieweg**, Goldarbeiter **Klee** und Brauereibesitzer **Hein** zu Mitgliedern der Gewerbedeputation, Kaufmann **Müller** zum Schiedsmann für den Johannesbezirk, Kaufmann O. **Bartels** zum Curator der Mädchen-Mittelschule I und der Buchhändler Hugo **Winkler** zum Vorsteher der evangelischen Elementarschule Nr. 47.

Promenaden-Verwaltung. Magistrat übersendet ferner der Versammlung den Verwaltungsbericht der Promenaden-Deputation auf das

---

Lichtstrahl wird also gleichfalls eine Parabel beschreiben. So erscheint alles dunkel, nur allein der ausfließende Wasserstrahl hebt sich scharf als silbern leuchtende Curve aus der Finsterniß ab.

Man nennt diese Erscheinung die „**totale Reflexion des Lichts**", ein physikalisches Phänomen, dessen Existenz und Grundgesetz von Kepler entdeckt worden ist.

Damit das Experiment vollständig gelinge, muß die Stärke der Lichtquelle zu der Capacität des Wasserstrahls in einem bestimmten Verhältniß stehen. Denn die lichtabsorbirende Fähigkeit des Wassers hat ihre Grenzen. Ist die Lichtquelle zu stark und wird nicht alles Licht vom Wasser absorbirt, so entweicht es zum Theil auf dem parabolischen Wege des Wasserfadens und benimmt diesem den Glanz, der ihm seine eigentliche Schönheit verleiht.

Nun bringt man Farben in das Schauspiel hinein. Man schaltet zwischen Lampe und Linse farbige Gläser ein und sofort wird das fließende Wasser die Farbe des Glases annehmen.

Das ist das Grundexperiment, ein Versuch im Laboratorium. Von da bis zur praktischen Ausführung ist ein weiter Schritt. Auch vergingen mehr als vierzig Jahre, bis dieser Schritt unternommen wurde. Die erste leuchtende Fontäne richtete Oberst Bolton auf der Londoner Ausstellung von 1884 ein. Die Väter der leuchtenden Fontänen sind also der Reihe nach Kepler, Colladon und Bolton. Das System Colladon-Bolton wurde dann auf der Glasgower Ausstellung von 1888 sehr beträchtlich vom Ingeneur Galloway verbessert und ausgebaut.

Die Pariser „Fontaines lumineuses" von 1889 wiederholen im Wesentlichen die Glasgower Einrichtungen, auch ist der Leiter der Beleuchtung des Oktogons, also der Hauptfontäne, derselbe Mr. Galloway von Glasgow. Nur unterscheiden sich die Pariser Fontänen von den früheren Versuchen wie der Montblanc vom Schwentnigberg. Der übrige Theil steht unter französischer Leitung und hat einige abweichende Constructionen.

Der Zuschauer, der Abends 300 Wasserstrahlen springen sieht, die in den verschiedensten Farben leuchten, die eine Partie blau, die andere roth, die dritte grün, der ein und denselben Strahl in verschiedenem Feuer glühend erblickt, oben vielleicht gelb und unten indigo, und der keinen Apparat, keine Maschine, keinen Arbeiter bemerkt, auf die er die wunderbaren Veränderungen zurückführen könnte, — er muß an ein Wunder glauben, und er fragt: **Wo** begiebt sich dieses Wunder?

Die Antwort lautet: **unter** der Fontäne.

Wie? Unter dem Wasser? Aber wenn es auch begreiflich ist, daß die Erde unter den Anlagen ausgehöhlt ist und Kammern für ein Laboratorium darbietet, so bleibt es doch völlig unverständlich, wie durch die ausgemauerten Bassins mit ihrer recht beträchtlichen Wasserschicht das Licht, das die Springfluthen färbt, hindurchdringen kann?

So wird der Laie antworten. Er übersieht eines: jeder Wasserwurf wird an seinem Grunde wunderbar geschickt und geschmackvoll von einem ziemlich hohen Kranz von Rohrschilfgebüsch (aus Gußeisen) umgeben. Das sind die Stellen, wo sich die unterirdischen Kammern durch rauchfangähnliche Kamine bis zur Oberfläche hinaufstrecken und wo sie nur durch Glasplatten abgeschlossen sind, die das im Innern der Kammer producirte Licht durchlassen. Die Schilfdecoration verbirgt die leuchtenden Platten dem Auge des Zuschauers.

Die unterirdischen Lichtquellen sind elektrische Bogenregulatoren, in der französischen Abtheilung mit verticalen Kohlenspitzen, die sich automatisch reguliren — das bequemere, aber theurere System —, in der englischen Abtheilung (großes Octogon) mit horizontalen Kohlenspitzen, die mit der Hand regulirt werden müssen — das umständlichere, aber billigere System. Der verticale Bogen sendet alle seine Leuchtkraft horizontal, man muß erst das Lichtbündel durch einen sphärischen Reflector aus versilbertem Glase und — gegenüberstehend — durch einen unter 45 Grad geneigten Planspiegel vertical richten, damit das Licht durch die obere Glasplatte direct in den verticalen Wasserstrahl hineinfalle. Bei den horizontalen Bogen der englischen Abtheilung ist dieser Hilfsapparat nicht nöthig, der übrigens auch einen Lichtverlust zur Folge hat.

Einer besonderen Einrichtung bedurften die parabolischen Strahlen. Erstlich konnten sie nicht direct beleuchtet werden, da der Lichtfocus das Gips verbrannt und das Blei geschmolzen hätte, die zu den Figuren verwandt worden, aus denen die parabolischen Strahlen heraussprudeln. Man mußte also den Lichtherd ziemlich weit entfernt von der Ausflußmündung aufstellen und die Strahlen durch geneigte Spiegel auf den Wasserfaden leiten.

Ernster war eine zweite Schwierigkeit. Die parabolischen Strahlen haben eine Länge von 4,50 Metern und einen Durchmesser von 22 Centimetern. In solcher Wassermasse wäre die Absorption des Lichtes bei der totalen Reflexion so bedeutend, daß selbst unter Anwendung der mächtigsten Bogenlampen nur das obere Ende der Wasserstrahlen beleuchtet werden würde. Man hat die Schwierigkeit auf eine ebenso einfache wie geistreiche Weise umgangen. Man läßt die Wasserwürfe nicht voll aus einem kreisrunden Loche auslaufen, sondern aus einem Ringe, so daß der Wasserstrahl innen hohl ist; und zwar hat man gefunden, daß die für die totale Absorption und den Lichteffect geeignetste Form des Ringes nicht die kreisförmige, sondern die ovale ist. Die Wandung des so gebildeten elliptischen Wassercylinders von parabolischer Axe ist nicht stärker als 2—3 Millimeter, die ganze, groß erscheinende Wassermasse also in Wirklichkeit recht gering.

Die **Färbung** der Wasserstrahlen geschieht durch große, gefärbte Gläser. Deren Einrichtung und Handhabung ist von einer außerordentlichen Bequemlichkeit. Die vor jeder Lichtquelle befindlichen farbigen Gläser sind in einem Laufgestelle vereinigt, jedes Glas ist in einen Rahmen gefaßt, der sich auf Laufrädchen mit außerordentlicher Leichtigkeit bewegt. Alle Gläser gleicher Farbe sind unter einander durch ein Kabel verbunden, und sämmtliche fünf Kabel — es giebt rothe, blaue, grüne, goldfarbige und weiße Gläser, alle übrigen Farbennuancen sind durch Combination dieser fünf Farben herbeizuführen — alle fünf Kabel laufen, genau so wie die Signaldrähte der Bahnhöfe, in Hebeln aus. Der Wechsel macht sich also aus der Entfernung rein durch mechanische Uebertragung. An dem Hebelkasten steht ein Arbeiter, auf einem Indicator erscheint die Zahl 4, er zieht den Hebel Nr. 4 an, und plötzlich erglänzen oben alle Fontänen im grünen Licht. Außerdem giebt es noch eine Einrichtung, welche die farbigen Gläser in Winkeln aufzustellen erlaubt, so daß die verschiedenen Theile ein und desselben Strahles verschieden beleuchtet werden können. Man ersieht hieraus, daß einige Hebelzüge genügen, um oben ein sinnverwirrendes Kaleidoskop von Farben herzustellen.

Ich sagte, an einem Indicator erscheint die Zahl 4. Diese Anzeige kommt durch elektrische Uebertragung, aus einem oberirdischen im Gebüsch versteckten und vom Publikum gewöhnlich übersehenen Glaskiosk, wo ein Inspector der Einrichtung sitzt, der an dem betreffenden Abend „du jour" ist. Er hat nichts weiter vor sich, als eine Reihe Hebel, mit denen er die Kraft der einzelnen Wasserwürfe regulirt, und eine Reihe Knöpfe, auf die er drückt, um seine Befehle bezüglich der Beleuchtung an die unterirdische Kammer zu senden. Sein durchsichtiges Häuschen erlaubt ihm, das Ganze des Spiels zu übersehen, dessen Buntheit und Mannigfaltigkeit von dem Reichthum seiner Phantasie abhängt. Er allein setzt den ganzen ungeheueren Apparat in Bewegung, schafft all' die Farben und Wasserwunder, und bedarf dazu nicht mehr als einiger leichter Fingerdrücke.

Das ist der Triumph der modernen Mechanik!

* * *

Ich habe bisher über die Beleuchtung des zweiten Typus der Wasserwürfe — der Cascaden — geschwiegen. Sie ist einfach. Ein Cordon von Glühlampen umgiebt sie und überschüttet sie mit bläulich-silbernen Lichtfluthen. Man spricht davon, die Glühlampen durch eine Gasrampe zu ersetzen, wie sie an der großen Cascade des Trocadero existirt, weil man sich vom Gas eine zauberische Farbenwirkung verspricht. Darüber kann nur ein Versuch entscheiden.

Von der Größe der gesammten Anlage „Fontaines lumineuses" kann man sich außer durch den Wasserverbrauch auch nach der aufgewandten Elektricitätsmenge eine Vorstellung machen. Das elektrische Licht, das die Fontaine — außer den Cascaden! — beleuchtet, erreicht die Gesammthöhe von 35 000 Carcels = 240 000 Kerzen, Licht genug, um ein ganzes Stadtviertel zu erleuchten. Die französische Abtheilung wird durch 30 Bogenregulatoren à 40 Ampères, die englische Abtheilung durch 17 Bogenlampen à 60 Ampères bedient, jene je 600, diese je 1000 Carcels stark. Die mechanische Arbeit, die von dieser Beleuchtung absorbirt wird, beträgt 250 Pferdekräfte.

Wenn die Fontainen in voller Thätigkeit sind, wenn alle Hähne sich öffnen und wenn alle Strahlen in den mannigfaltigsten Farben funkeln, so geben sie also nicht nur 350 Liter die Secunde aus, sondern verbrauchen auch noch allein zur Beleuchtung 250 Pferdekräfte!

Und all dieses Licht wird vom Wasser absorbirt, aufgesogen!

Otto Neumann-Hofer.

Jahr 1888/89. Ref. Stadtv. Dr. **Elsner** theilt die Hauptdaten des Berichtes mit und bemerkt bezüglich der im Jahre 1888 erfolgten Zuschüttung der Ohle an der Turnhalle, man habe sich nun wohl überzeugt, daß die Ansicht, zu einer anmuthigen Parkanlage gehöre auch immer ein schöner Wasserspiegel, in ihrer Allgemeinheit nicht zutreffend sei. Wenn der Wasserspiegel nicht in gleicher Höhe wie die Umgebung liege, trage er zur Verschönerung der Anlagen nichts bei. Man werde sich mit der Zeit vielleicht auch noch mit der Zuschüttung weiterer Theile des Stadtgrabens befreunden. (Lebhafter Widerspruch.)

Stadtv. **Hauske** bemängelt die Art und Weise, wie der große botanische Schulgarten in den Scheitniger Anlagen angelegt worden. Er werde seinen Zweck nur wenig erfüllen, wenn man, wie es scheine, darauf ausgehe, die verschiedensten ausländischen Pflanzen dort zu cultiviren.

Stadtschulrath Dr. **Pfundtner** bestreitet, daß dies der Fall sei. Die ganze Anlage sei auf Schulzwecke berechnet, freilich mehr mit Rücksicht auf die höheren Lehranstalten, die durch den Garten in erster Reihe versorgt werden sollen. Bei der Anlage sei das in diesen Anstalten eingeführte Lehrbuch maßgebend gewesen. Die Verwaltung habe für dieselbe in dankenswerthester Weise die beste Unterstützung sowohl von wissenschaftlicher wie von pädagogischer Seite erhalten. Man möge das Institut erst zur vollen Entwickelung gelangen lassen und werde dann anerkennen müssen, daß es durchaus zweckentsprechend angelegt sei. An der weiteren Discussion betheiligen sich noch die Stadtv. **Hauske**, **Schimmelmann**, Dr. **Lion** und der Referent Dr. **Elsner**.

Die Versammlung nimmt von dem Berichte Kenntniß. Mit der **Verlängerung** des mit dem Kaufmann O. **Zwadlo** wegen der Lagerböden in dem Magazingebäude über der Wasserkläre geschlossenen Miethsvertrages erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Man hätte glauben sollen, daß „**Die beiden Schützen**" von Lortzing, die in den beiden Vorjahren freundlich aufgenommen wurden, sich mehr Freunde erworben haben müßten, als am Mittwoch im Stadttheater erschienen waren. Nur Wenige waren dem Rufe gefolgt, und selbst diese Wenigen wollten in keine richtige Stimmung kommen. Die Oper, oder richtiger gesagt, das Singspiel, war offenbar sehr rasch einstudirt worden, und das Ensemble ging nicht so flott, wie es bei leichter Waare nothwendig ist. Die beiden Schützen sind, im Vergleich zu den späteren komischen Opern Lortzings, sehr leichte Waare, und nur bei humorvoller Darstellung — etwas Ausgelassenheit kann nicht schaden — vermögen sie noch Interesse zu erregen. Der Dialog ist, milde ausgedrückt, bisweilen recht ungenirt und weist Ausdrücke auf, die aus Rücksicht auf zartfühlende Zuhörer ausgemerzt werden sollten. Die Musik verräth überall den gewandten Melodiker und kundigen Bühnenpraktiker; das volksthümliche Lied, mit welchem Lortzing später so enorme Erfolge errang, ist bereits, wenn auch nur als Embryo, vorhanden. Man sollte es nicht zum Couplet degradiren. Wenn der dumme Peter in schmerzhafter Erinnerung an die erhaltenen Prügel sein nächstes Lied dazu benutzt, um die Erfindung des knall- und rauchlosen Pulvers in holprige Verse zu kleiden, so wird man dies kaum noch komisch finden können. — Die Darsteller, von denen wahrscheinlich der größere Theil „Die beiden Schützen" früher nicht auf dem Repertoire gehabt hat, fanden sich im Allgemeinen nicht mit der Leichtigkeit zurecht, die das Stück beansprucht. Wohl wurden einige Anläufe zu humorvollem Spiel gemacht, aber der Humor nahm eine stark herbstliche Färbung an und übte auf die Zuhörer nur geringen Einfluß aus. Am besten gelang noch das letzte Finale, ein solid gearbeitetes Stück, das offenbar nach dem Muster der großen Mozartschen Schlußsätze concipirt ist und manchen schönen Klangeffect enthält. Hier griff Alles präcis in einander, und die 7 Solostimmen erzielten achtbare, musikalische Erfolge. Die Vorstellung wäre vielleicht animirter verlaufen, wenn nicht einzelne, in letzter Zeit übermäßig angestrengte Kräfte genöthigt gewesen wären, sich möglichst zu schonen. Da es den Anschein hat, als ob die vorhandenen Lücken unseres Opernpersonals in allernächster Zeit ausgefüllt werden sollen, so ist vorauszusetzen, daß das Repertoire alsdann in ruhigere Bahnen gelenkt und eine Ueberbürdung der brauchbaren Mitglieder vermieden werden wird. E. B.

—d. **Von der Universität.** Die Annahme der Vorlesungen muß bis zum 14. November cr. erfolgen. Für spätere Annahmen muß die besondere Erlaubniß des Rectors eingeholt werden.

* **Von den Meiningern** werden wir ersucht, dem Publikum bekannt zu geben, daß von **auswärts** bestellte Billets am **Bestellungstage Abends an der Kasse des Lobe-Theaters** zu reclamiren sind, daß eine **Zusendung durch die Post** unter den obwaltenden Umständen **durchaus nicht erfolgen** kann und daß endlich Bestellungen, denen die Beträge für Billets sowie Vormerkgebühren (30 Pf. pro Billet) nebst Postbestellgeld nicht beigefügt sind, keinerlei Berücksichtigung finden können. Wir fügen dem bei, daß die Nachfrage nach Billets zu den Meininger Gastvorstellungen in diesem Jahre eine außergewöhnlich starke ist, und da drei Tage voraus schon Billets im Vorverkauf in der Langenmayr'schen Cigarrenhandlung, Ohlauerstraße 7, Ecke der Schuhbrücke, von früh 10 bis Nachmittags 2 Uhr, zu erhalten sind, so ist es bei Beachtung der Repertoiremittheilungen (siehe Inseratentheil) dem Publikum an die Hand gegeben, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen.

* **Vom Lobe-Theater.** Das Personal des Lobe-Theaters ist noch durch folgende Engagements verstärkt worden: Fräulein **Becker** aus Magdeburg, Fräulein **von Savary** vom Deutschen Theater in Moskau, Fräulein **Mackay** aus Frankfurt a. M. und Fräulein **Wohl** aus Wien.

P. **Kunstgewerbeverein.** Die erste Versammlung im Winterhalbjahr fand am vergangenen Freitag im neuen Vereinslocal, Nixdorf's Restaurant, Ohlau-Ufer 9, statt, und wurde vom Vorsitzenden, Bildhauer Wilborn, mit einer Begrüßung der Vereinsgenossen eröffnet. Es wurden mehrere neue Werke besichtigt, von denen einige für die Vereinsbibliothek angeschafft werden sollen. Gegenstand der Tagesordnung war eine Besprechung über die Einrichtung von Wohnungen. Alsdann wurde beschlossen, die Besichtigung der Amtsstuben der Gerber- und Fleischer-Innungen, die unter ungünstigen Verhältnissen und bei schwacher Betheiligung stattfand, zu wiederholen, um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die daselbst befindlichen hochinteressanten und werthvollen Kunstgegenstände kennen zu lernen. Für die nächste Tagesordnung wurde u. A. die Berathung über eine vom Verein zu veranstaltende **Weihnachts-Ausstellung** festgestellt.

—d. **Evangelischer Bund.** Am Freitag, den 18. d. M., findet im „König von Ungarn" eine Versammlung der Breslauer Bundesmitglieder statt. Da in der Provinz sich Local-Vereine zu bilden beginnen, hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, daß auch die Breslauer Bundesmitglieder sich zu einem besonderen Local-Verein zusammenschließen. Die Constituirung desselben soll in dieser Versammlung erfolgen. Außerdem werden Licentiat **Hoffmann** und Pastor **Heydorn** aus Prietzen bei Bernstadt über die zu Eisenach abgehaltene Generalversammlung des Evangelischen Bundes Bericht erstatten.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher für den 22. Stadtbezirk; 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 156. Stadtbezirk; 3 Mitglieder der statistischen Deputation; 180 Mitglieder und 60 Ersatzmänner der 15 Einschätzungs-Commissionen für die Veranlagung der Klassensteuer für 1890/91; 30 Mitglieder und 15 Ersatzmänner der Einschätzungs-Commission für die Veranlagung der klassificirten Einkommensteuer für 1890/91; ein Mitglied der Schul-Deputation. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus dem Schooße der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 6. bis 12ten October 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 70 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 271 Kinder geboren, davon waren 223 ehelich, 48 unehelich, 252 lebendgeboren (120 männlich, 132 weiblich), 17 todtgeboren (8 männlich, 9 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 138 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 43 (darunter 7 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 19, über 80 Jahre 3. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 1, an Rose 1, an Diphtheritis 6, an Wochenbettfieber 1, an Keuchhusten 3, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 1, an anderen acuten Darm-Krankheiten 7, an Gehirnschlag 3, an Krämpfen 11, an anderen Krankheiten des Gehirns 8, an Lungenschwindsucht 9, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 11, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 9, an allen übrigen Krankheiten 52, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord 7, unbestimmt 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 22,90, in der betreffenden Woche des Vorjahres 31,86, in der Vorwoche 22,23.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 6. bis 12. October 1889 betrug die mittlere Temperatur + 13,5° C., der mittlere Luftdruck 743,8 mm, die Höhe der Niederschläge 1,55 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 6. bis 12. October 1889 wurden 128 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 25, an Unterleibstyphus 13, an Scharlach 30, an Masern 59, an Kindbettfieber 1.

⊙ **Hedwigsfest.** Aus Trebnitz wird uns geschrieben: Das gestrige Hedwigsfest erfreute sich, wie immer, sehr lebhafter Frequenz. Die Zahl der Fremden war eine so große, daß es an Nachtquartieren mangelte und Viele in Privatquartieren Unterkommen suchen mußten. Besonderes Interesse gewann diesmal das Fest durch die Anwesenheit des Fürstbischofs aus Breslau, der im Laufe des Vormittags eintraf, unter Glockengeläut seinen Einzug hielt und von der bereits sehr zahlreich vertretenen Geistlichkeit und den Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften vor der festlich geschmückten Kirche empfangen wurde. Bei dem sodann vom Fürstbischof celebrirten Hochamt vermochte die geräumige Kirche die nach Tausenden zählende Menge der Wallfahrer nicht zu fassen, so daß die Vorhallen und der Platz vor der Kirche ebenfalls mit Andächtigen besetzt waren. — Der Fürstbischof verließ Trebnitz schon in den Nachmittagstunden, während die zum Theil aus weiter Ferne herbeigeeilten Processionen bis in die heutigen Vor- und Nachmittagsstunden in der alten Hedwigsstadt verblieben.

* **Die Versammlung der Brauereibesitzer und Bierverleger,** welche am Sonntag in **Beuthen** tagte, war, nach einem Bericht des „Oberschl. Anz.", von über 40 Herren besucht. Brauereibesitzer **Tenschert**-Beuthen leitete die Verhandlungen. Brauereibesitzer **Pringsheim**-Oppeln theilt mit, daß von Oppeln aus an alle größeren Brauereien Ober- und Mittelschlesiens zur Betheiligung an einer Zusammenkunft Einladungen ergangen seien. Diese Zusammenkunft solle in nächster Zeit in **Gleiwitz** stattfinden. Weiter wurde berichtet, daß sämmtliche Brauereien sich zu einem Vorgehen bezüglich Preiserhöhung sympathisch verhalten **mit Ausnahme von Tichau.** Gerade mit Tichau müßte man aber sehr rechnen. Bierverleger **Cebulla**-Beuthen spricht gegen eine Preiserhöhung. Bei den jetzigen Preisen könnten die Brauer bestehen. Diejenigen, welche ihre Producte zu Schleuderpreisen losschlügen, würden sehr bald davon zurückkommen, weil die Preise für Gerste, Kohle etc., sowie auch die Arbeitslöhne in die Höhe gingen. Dagegen müßte seitens der Brauereien und Bierverlagsgeschäfte eine Erhöhung der Preise für Flaschenbier und für Bier im Einzelverkauf an Private erfolgen, damit die Gastwirthe geschützt würden. Nach längerer Debatte beantragt schließlich Brauereibesitzer **Friedländer**-Oppeln, eine Resolution zu fassen, welche dahin formulirt wird: „Die versammelten Brauer und Bierverleger erkennen an, daß es in Folge der hohen Rohmaterialpreise und Arbeitslöhne, sowie Kohlenpreise dringend geboten erscheint, im oberschlesischen Industriebezirk die Preise für Bier in Fässern und Flaschen entsprechend zu erhöhen. Die Versammlung vertagt ihre Beschlüsse über die Erhöhung, bis eine allgemeine Versammlung der interessirten Brauer des oberschlesischen Industriebezirkes eine Erhöhung der Bierpreise beschlossen haben wird, und werden weitere Vereinbarungen dem gewählten Comité überlassen." Das gewählte Comité besteht aus einer größeren Anzahl von Brauern und Bierverlegern des oberschlesischen Industriebezirkes. Inzwischen haben die Brauer den Preis der Biere einheitlich festgestellt und verkaufen das einfache Bier vom 20. October ab: 1/1 Tonne (120 Liter) 8,00 M., 1/1 Hectoliter (Apparat) 8,00 M., Einzelverkauf per 1 Liter (Jungbier) ohne Zuguß 6 Pf.

* **Canalisation der oberen Oder.** Officiös wird gemeldet: Die Inangriffnahme der Canalisirung der oberen Oder ist, wie seiner Zeit der Bau des Dortmund-Ems-Canals, gesetzlich an die Voraussetzung geknüpft, daß die Interessenten den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich beschaffen, bezw. die Kosten des Grunderwerbs übernehmen. Die Erfüllung dieser gesetzlichen Voraussetzung stieß auf Schwierigkeiten, weil Niemand, insbesondere auch die Provinz nicht, das Risico einer etwaigen Ueberschreitung der Anschlagssumme für Grunderwerb übernehmen wollte. Die Ablehnung erfolgte wesentlich mit Rücksicht auf die Unbestimmtheit und die ihren zahlenmäßigen Beträgen nach nicht berechenbare Tragweite der zu übernehmenden Verpflichtung. Um vorwärts zu kommen, galt es daher zunächst, dieses Element der Unberechenbarkeit zu beseitigen, und ist mit Rücksicht darauf, daß schon jetzt Größe und Lage der zum Bau erforderlichen Grundstücke im Wesentlichen feststeht, der Plan hervorgetreten, sich seitens der Interessenten die demnächstige Ueberlassung des Grund und Bodens gegen einen bestimmten Kaufpreis vertraglich im Voraus zu sichern. Damit ist im Kreise Cosel bereits ein glücklicher Anfang gemacht; über sämmtliche dort erforderlichen Grundstücke ist unter befriedigenden Bedingungen ein solches Abkommen getroffen. Dies ist um so mehr erwünscht, als gerade in diesem Kreise, der bei Cosel projectirten Hafenanlagen wegen, der Bedarf an Grundstücken ein besonders großer ist. Gelangt man in den übrigen Kreisen in ähnlich befriedigender Weise zum Ziele, so darf mit Sicherheit erhofft werden, daß die Hindernisse, welche jetzt der Inangriffnahme des Baues noch entgegenstehen, bald überwunden sein werden.

* **Oderhafen bei Maltsch.** Am 14. d. M. hat, wie der „Schles. Ztg." mitgetheilt wird, eine Verhandlung, an welcher die Oderstrombauverwaltung, die Regierung zu Breslau, die Eisenbahn-Direction Breslau, die Oder-Rhedereien, Vertreter der Waldenburger Kohlengruben, Vertreter der nächstbetheiligten Kreise etc. theilnahmen, über die Frage der Neuherstellung eines Oder-Umschlagshafens bei Maltsch im Anschluß an die zu Gunsten des niederschlesischen Steinkohlenreviers im Ministerium der öffentlichen Arbeiten seit langer Zeit geplante Nebenbahn Striegau-Maltsch stattgefunden. Hierbei wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der neue Hafen östlich, also oberhalb von Maltsch anzulegen, das Project für einen westlich, also unterhalb von Maltsch gedachten Hafen aber, weil etwa 54 000 M. theurer, zu verwerfen sei.

ββ **Die neue Dombrücke.** Ein vollständiges Modell der im Bau begriffenen neuen Dombrücke ist in dem oberen Remter des Rathhauses, dicht an der zum Fürstensaal führenden Thür ausgestellt. Aus der Form des Eisenwerkes des Brückenmodells ersieht man, daß bei derselben in decorativer Hinsicht mehr Sorgfalt angewendet sei, als dies bei den Eisenconstructionen unserer Brücken bisher der Fall gewesen ist. Auch das System der Eisenconstruction ist ein von den bisher angewendeten verschiedenes; es ist das Gerber'sche Trägersystem angewendet, welches den Hauptpunkt der Trägerbasis auf den Strompfeiler verlegt. Der Träger dieses Pfeilers steigt daher zu namhafter Höhe empor und von seinen höchsten Punkten aus fällt nach den Stirnpfeilern zu, schwach concav verlaufend, das Tragwerk allmälig ab. Diese Form des Mittelträgers gab die Anregung zu einer architektonisch-ornamentalen Ausstattung. Es baut sich aus den beiderseitigen Trägersäulen, über welche in der Querachse des Brückenkörpers ein gedrückter gothischer Bogen gespannt ist, ein Triumphthor in gothischem Style auf, das in einen durch eine Blumenreihe bekrönte Dachung abgeschlossenen Aufbau ausläuft. Der Fries dieses Aufbaues zeigt beiderseits die Aufschrift „Dom-Brücke". Zu beiden Seiten des Mittel-Trägers erheben sich zwei correspondirende, schlanke, als Fahnenträger gedachte eiserne Masten, welche oben mit mächtigen, gefällig verzierten, durchbrochenen Knaufen ausgestattet sind. Aehnliche Verzierungen tragen die Kandelaber an den Brückenköpfen. Die Mitte der Brücke beleuchten zwei unter dem Bogen angebrachte, ebenfalls verzierte hängende Laternen. Ueber die Ausdehnung der Brücke ist Folgendes zu berichten: die Langachse hat eine Länge von 51 Metern, die Querachse mißt 8 Meter, wovon 4,50 Meter auf den Fahrkörper und je 1,75 Meter auf die zu beiden Seiten desselben verlaufenden Laufstege entfallen. Der Belag des Fahrdammes wird aus Holzpflaster bestehen, das auf einer Cementbeton-Schicht ruht, der ein Wellenblechlager als Basis dient. Den Stand der Bauarbeiten anlangend, sei erwähnt, daß die Mauerung des östlichen Stirnpfeilers nahezu fertig ist und der Strompfeiler nahezu die Stromhöhe erreicht hat. Der Baugrund für den westlichen Stirnpfeiler wird betonirt. In etwa vier Wochen dürften die Maurerarbeiten beendet werden, worauf mit der Montirung des nahezu fertigen, in einer hiesigen Fabrik hergestellten Eisenwerks begonnen werden kann. Man darf daher annehmen, daß die Brücke schon im Frühjahr 1890 dem Verkehr werde übergeben werden können.

* **Glogau,** 14. October. [Zum Synagogenbau.] Die Jury, welche die für den projectirten Synagogenbau eingegangenen Entwürfe zu prüfen und die ausgesetzten Preise zu vertheilen hatte, trat, dem „Niederschles. Anzeiger" zufolge, gestern zu einer längeren Sitzung zusammen. Der Jury gehören an: Regierungsbaurath Zschock aus Liegnitz, Stadtbaurath Plüddemann aus Breslau, Stadtbaurath Wingen, Banquier Landsberger und Kaufmann Weisstein von hier. Den ersten Preis (1500 M.) erhielt die Firma Cremer und Wolffenstein in Berlin, den zweiten Preis (1000 M.) der Architekt Bruno Schmitz in Berlin. Von dem architektonisch schönsten Entwurfe mußte wegen des allzuhohen Kostenpunktes abgesehen werden. Im ganzen waren 18 Entwürfe eingegangen.

—s **Bunzlau,** 16. October. [Neuer Landrath. — Töpferstrike. — Körperverletzung. — Neue Thonröhrenfabriken.] Heute ist der neue Landrath **Eckard** aus Bitburg bei Trier hier eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte übernommen. Während der Vacanz war Kreissecretär Dewitz mit der Stellvertretung betraut. — Seit Montag hat der Töpferstrike an Ausdehnung zugenommen; nur in den Fabriken von Küttner und Friebe findet der Betrieb in vollem Umfange statt. — Ein hiesiger Maler wurde am Montag Abend nur aus dem Grunde, weil er der Schwiegersohn eines Töpfermeisters ist, auf dem Heimwege an der Boberbrücke von zwei Arbeitern angefallen und mit einer Thonkruke derartig am Kopfe verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Thäter sind bereits ermittelt. — An der Sprottauer Straße sind zwei neue Thonröhrenfabriken entstanden. Besonders die eine, von Hoffmann und Pluskal, ist in ganz bedeutendem Maßstabe angelegt und wird mit den vorzüglichsten technischen Einrichtungen und Maschinen ausgestattet. Mit Beginn des neuen Jahres wird dieselbe in Betrieb gesetzt werden.

H. **Hainau,** 15. October. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Bürgerverein.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den städtischen Bebauungsplan bis nach den „Hopfenbergen" auszudehnen, da in Folge der dortigen neuen Anlagen die Stadt auch nach dieser Richtung sich erweitert und Neubauten ausgeführt werden. — Eine Hamburger Firma hat sich bereit erklärt, der Stadt eine meteorologische Säule mit automatischem Geschäftsanzeiger zu überweisen; die Versammlung beschloß die Aufstellung der Säule auf dem Ringe. — Mit dem Antrage des Magistrats, betreffs Zurücknahme des der jüdischen Gemeinde für die Erbauung einer Synagoge gewährten Platzes an der Gartenstraße erklärte sich die Versammlung einverstanden; der jüdischen Gemeinde sollen auch die bisher für den Platz an die Stadt gezahlten Zinsen zurückerstattet werden, da vorläufig von einem solchen Bau abzusehen ist. — Genehmigt wurde der Betriebsplan des Stadtforstes für nächstes Jahr, wonach für 6—7000 M. mehr Holz eingeschlagen werden wird. Oberförster Kujawa hat sich über die Beschaffenheit des Forstes sehr lobend geäußert und den städtischen Behörden eine Gehaltsaufbesserung der Förster empfohlen, welche die Versammlung in der vom Magistrat beantragten Weise genehmigte. — Die Durchführung des Beschlusses betreffs des obligatorischen Besuchs der Fortbildungsschule soll so lange ausgesetzt werden, bis derselbe gesetzlich geregelt ist, und bis dahin soll auch von der beschlossenen Reorganisation der Schule noch Abstand genommen werden. — Hiermit erklärte sich auch eine gestern Abend stattgehabte Versammlung des Bürgervereins einverstanden, welche gleichzeitig beschloß, beim Minister um Wiedereinführung der Gas- statt der Petroleum-Beleuchtung auf hiesigem Bahnhofe zu petitioniren; die Petition soll auch bei der Einwohnerschaft zum Zwecke der Unterzeichnung in Umlauf gesetzt werden.

* **Sagan,** 16. October. [Auflösung.] Der im Monat März d. J. socialdemokratischerseits hierselbst gegründete Fachverein der Bau- und Fabrikarbeiter hat sich, dem „Saganer Tageblatt" zufolge, wegen zu geringer Mitgliederzahl resp. zu schwacher Betheiligung vor einigen Tagen wieder aufgelöst.

□ **Sprottau,** 15. Oct. [Jubiläum. — Bürgerverein. — Spielschule.] Am heutigen Tage feierte der Lehrer Bleyer an der evangelischen Stadtschule den Tag, an dem er vor 25 Jahren in das öffentliche Lehramt trat. Anläßlich dieser Feier empfing derselbe die Glückwünsche seiner Vorgesetzten und Collegen. — Der Bürgerverein wählte in gestriger Sitzung seinen Vorstand. Demselben gehören durch die Wahl an Kaufmann Krall, Vorsitzender, Fabrikbesitzer Göllnitz, Stellvertreter, Kaufmann Gröschler und Kunstgärtner Pfeiffer, Schriftführer, Fabrikbesitzer Schnorpfeil, Kassirer, Kaufmann Schlöndorff, Stellvertreter. Zu Beisitzern wurden gewählt Buchdruckereibesitzer Elsner, Fabrikbesitzer Lechner, Uhrmacher Jakob, Handelsmann Köhler, Lithograph Mendisch, Klempner Naht und Tischlermeister Winkler. — Gestern wurde die katholische Spielschule eröffnet. Leiterin derselben ist die graue Schwester Rosala.

⁂ **Schönau** (Katzbach), 16. October. [Kreistag.] In der gestern hier abgehaltenen Kreistagssitzung wurde einstimmig beschlossen, das für den Bau einer Eisenbahn von **Goldberg** über Neukirch, Schönau, Kauffung und Ketschdorf nach **Merzdorf** beanspruchte Terrain, soweit es im Kreise Schönau liegt, unentgeltlich und kostenfrei abzutreten. — Den Kreisen Goldberg und Bolkenhain stehen für den Grunderwerb 60 000 Mark zur Verfügung. Sollte ein höherer Betrag erforderlich sein, so wird denselben der Kreis Schönau decken. Auch alle sonstigen Bedingungen, welche die Staatsregierung gestellt hat, werden erfüllt werden. Dem Kreise Schönau stehen für den Grunderwerb zu Gebote die seitens des Stadtraths von Korn in Breslau, sowie die seitens der Stadt Schönau angebotenen Beihilfen von 100 000 resp. 25 000 Mark. Die anschlagsmäßig noch erforderliche Summe von 131 800 Mark wird durch eine 3½procentige Kreisanleihe im Gesammtbetrage von 140 000 Mark aufgebracht werden.

W. **Goldberg,** 14. Octbr. [Krankenkasse.] In der gestern im Hotel „Schwarzer Adler" abgehaltenen Generalversammlung der allgemeinen Krankenkasse der ländlichen Ortschaften des Kreises wurden Fabrikbesitzer Schopp-Kammer-Ulbersdorf, Mühlenbesitzer Krause-Ober-Leisersdorf und Werkführer Buchert-Wolfsdorf zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

⊙ **Neisse,** 16. Octbr. [Goldenes Ehejubiläum. — Aerztetag. — Blattern.] Der Particulier Albert Richter hierselbst, welcher erst vor kurzer Zeit sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum feierte, beging gestern mit seiner Gattin das Fest des goldenen Ehejubiläums. — Gestern Vormittag 12 Uhr hielt der Verein der Aerzte Oberschlesiens seine 30. Sitzung in dem Saale des Kaiserhofes hierselbst ab. Nachdem der Regierungs- und Medicinalrath Dr. Noak aus Oppeln als Vorsitzender die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte der Königliche Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Felsmann die von Auswärts erschienenen Herren, worauf in die Verhandlungen eingetreten wurde. Unter dieselben gehörte eine Discussion über die Anzeigepflicht der Aerzte bei dem Auftreten von Scharlach. Dr. Patrzek-Oppeln hielt einen interessanten Vortrag über Entfernung von Warzen durch Elektricität. Den Verhandlungen folgte ein Diner, an welchem sich auch der hiesige Landrath, Geh. Regierungsrath Freiherr von Seherr-Toß, und Bürgermeister Warmbrunn betheiligten. — In und um Jägerndorf in Oesterreich-Schlesien sind die Blattern ausgebrochen. Demzufolge fordert der Königl. Landrath hierselbst, um ein Einschleppen über die Grenze zu verhüten, in der letzten Nummer des Kreisblattes auf, jeden an der Grenze vorkommenden Fall sofort zur Anzeige zu bringen.

Δ **Kattowitz,** 15. Oct. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde über die auf der Tagesordnung stehende Wahl eines Beigeordneten in geheimer Verhandlung berathen, die Wahl selbst aber nicht vollzogen. Dafür wurden die Wahlen der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission vorgenommen. Organist Rudzki und Buchhändler Gierth wurden wieder zu Schiedsmännern und Stadtverordneter Kaufmann Schalscha und Formermeister Mittmann zu Beisitzern für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ernannt. Der Zinsfuß für auszuleihende Sparkassenhypothekencapitalien wurde auf 4½ resp. 4¼ % festgesetzt. An Stelle des erkrankten Bürgermeisters und in Ermangelung eines Beigeordneten führt Stadtrath Bankier Sachs die Communalvertretung.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Labischin,** 14. October. [Typhus.] Seit einiger Zeit ist hier der Typhus ausgebrochen; verschiedene Personen sind erkrankt, doch sind, wie dem „Kuj. Boten" geschrieben wird, Todesfälle noch nicht vorgekommen. Polizeilicherseits ist die Reinigung der Höfe und Kloaken angeordnet worden, sowie ein Verbot des Wassergenusses aus der Netze erlassen.

* **Troppau,** 14. Octbr. [Schweine-Schmuggel.] Am 12. d. M. wurde, der „Freien Schles. Presse" zufolge, der Schwarzviehhändler Franz Neumann aus Weißbach bei Jauernig von der städtischen Sicherheitswache wegen des Transportes von 27 Schweinen angehalten, welche aus verseuchten Gegenden stammen. Neumann gab an, die Schweine von einem gewissen Johann Drabina aus Hrabin und Franz Strzelka aus Neusedlitz in der Absicht gekauft zu haben, um dieselben nach Weißbach zu senden. Die Viehpässe wiesen als Abstammungsort der Schweine Zabrzeg aus. Die Anzeige bei der competenten Behörde wurde hiervon erstattet. Die Schweine wurden unter Aufsicht gestellt.

Mit einer Beilage.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 17. Octbr. Die Königin von England hat den Prinzen von Wales beauftragt, dem Kronprinzen von Griechenland das Großkreuz des Bath-Ordens zu überreichen.

Der Zar, welcher sich jeden officiellen Empfang verbat, hat in Neufahrwasser vergangene Nacht einsam im Hofzuge am Hafen-Quai zugebracht, bewacht von Schutzleuten und Soldaten.

Der Chef des Civilcabinets des Kaisers, v. Lucanus, Hofmarschall Graf Pückler, mehrere kaiserliche Flügeladjutanten und die Herren des kaiserlichen Gefolges werden von Berlin am Sonnabend, 19. d. M., 9 Uhr 20 Min. Nachmittags, nach Brindisi abreisen.

Das „B. T." schreibt: Herr v. Giers sollte ursprünglich der Berliner Entrevue beiwohnen; er war bereits von seiner Besitzung im Gouvernement Tambow nach Petersburg gekommen, um die Reise nach Berlin anzutreten, allein ungefähr eine Woche vor der Entrevue erhielt er plötzlich Gegenbefehl aus Kopenhagen. Hierüber soll sich Herr v. Giers außerordentlich gekränkt fühlen, und als in Petersburg die Berichte einliefen, in denen sich Personen aus der Umgebung des Zaren sehr befriedigt über den ihnen in Berlin bereiteten Empfang aussprachen, scheint der Minister des Auswärtigen nicht im Geringsten ein Hehl aus seinem Unwillen über die ihm widerfahrene Zurücksetzung gemacht zu haben. Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Herr v. Giers beim Durchlesen der Meldung über die Audienz des Fürsten Bismarck beim Zaren und über die Auszeichnung, mit welcher der Zar den deutschen Reichskanzler behandelte, seinem Groll mit den drastischen Worten Luft gemacht: „Da fehlt doch noch etwas — — — — der Name des russischen Diplomaten, der dem Fürsten Bismarck die Stiefel geputzt hat." Danach ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß Herr v. Giers sein schon mehrfach eingereichtes Abschiedsgesuch demnächst erneuern wird.

Der Oberstruchseß Fürst Radolin liegt an einem ernstlichen Unwohlsein in Wiesbaden krank danieder und war somit in letzter Zeit am Erscheinen bei Hofe verhindert.

Der dirigirende Arzt im Charitékrankenhause und außerordentliche Professor an der Universität, Dr. Oskar Fräntzel, ist zum Geh. Medicinalrath ernannt worden.

Die „Post" berichtet: Unsere Feldartillerie und Fußartillerie haben ungeachtet ihrer sonstigen scharfen Trennung doch an drei Stellen einen starken Zusammenhang, d. i. in der Artillerieabtheilung des Kriegsministeriums, in der Artillerie-Prüfungscommission und in der Artillerieschießschule. Die Artillerieschießschule ist der Generalinspection der Fußartillerie unterstellt. In dieser Hinsicht wird eine Aenderung erwartet. Es ist anzunehmen, daß die beiden Theile der Schule eine durchgreifendere Trennung als bisher erfahren und die Schießschule der Feldartillerie unter die Inspection der letzteren tritt.

Die „Köln. Ztg." bestätigt die Nachricht ihres Dortmunder Correspondenten, nach welcher die Zechenverwaltungen des Ruhrkohlenbezirks gegenseitige feste Vereinbarungen trafen, keinen Arbeiter anzunehmen, der auf einer Zeche des Bezirks entlassen worden ist oder gekündigt hat. Die „Köln. Ztg." wendet sich energisch gegen dieses Verfahren in seiner Allgemeinheit und nennt es eine Vernichtung der Freizügigkeit.

In dem Garderobe-Atelier des „Berliner Theaters" wird jetzt eifrig an den Abänderungen gearbeitet, zu denen der Kaiser bei seinem Besuche der ersten Aufführung von „Markgraf Waldemar" selbst die Anregung gegeben hat. Der Monarch, der allen Einzelheiten sowohl der Darstellung, wie der Inscenirung das regste Interesse widmete, bemerkte, daß die gestickten anhaltinischen und brandenburgischen Wappen nicht durchaus mit historisch-heraldischer Treue wiedergegeben waren, und machte in längerer Unterredung mit Barnay diesen auf das Versehen aufmerksam, indem er dabei zugleich angab, in welcher Weise die Aenderungen auszuführen seien.

Die Conferenz der gemeinsamen Minister für Oesterreich-Ungarn, die heut in der Hofburg zu Wien stattfindet, ist dem Vernehmen nach nur Fragen innerpolitischer Natur gewidmet; auswärtige und militärische Fragen stehen nicht auf dem Programm. (Vergl. W. T. B.)

Der gestern ausgebrochene Ausstand der Hamburger Ueberladungsarbeiter ist durch eine zwischen beiden Parteien zu Stande gekommene Einigung bereits beigelegt und heut die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Die Petersburger „Nowosti" erklären, daß sie die regelmäßige Mitarbeiterschaft des ehemaligen französischen Ministers des Aeußern, Flourens, gewonnen haben, und veröffentlichen zugleich einen ersten Artikel von ihm, der sich mit französischen Angelegenheiten beschäftigt.

Die „Volkszeitung" berichtet: Laut amtlicher Mittheilung beschlagnahmten preußische Grenzgendarmen bei Skalmierzyce einen nach Rußland bestimmten Transport socialistischer Schriften, die meist in Zürich gedruckt sind. Zwei Personen wurden verhaftet.

Wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, wird Fürst Ferdinand von Bulgarien bald von dort zurückkehren, nachdem angeblich, wie bereits gemeldet, die Verhandlungen mit seinen Verwandten zu einem günstigen Ziel geführt haben. Ueber den Gegenstand der Verhandlungen schweigt der Bericht. Wenn aber von allen Erklärungen, welche für die Reise des Fürsten gegeben sind, diejenige die wahrscheinlichste ist, daß derselbe eine Anleihe für seine Person, nicht für den bulgarischen Staat abzuschließen suche, so kann es sich bei den Unterhandlungen mit dem Herzog von Aumale und dem Herzog von Montpensier, den Brüdern seiner Mutter, der Herzogin Clementine, auch nur um Geldgeschäfte gehandelt haben.

Die eisenbahnfachwissenschaftlichen Vorlesungen werden im Wintersemester 1889/90 in folgender Weise stattfinden: In Berlin werden in den Räumen der Universität Vorlesungen über preußisches Eisenbahnrecht und über den Betrieb der Eisenbahnen gehalten werden. In Breslau werden sich die Vorträge auf die vorbezeichneten Gegenstände und ferner auf Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere das Tarifwesen und auf die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen erstrecken.

Bei der Auswahl der Farben für die am 1. October 1889 im Reichspostgebiet eingeführten neuen Postwerthzeichen ist in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundsatz bestimmend gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken, nämlich diejenigen im Werthe zu 25 Centimes (= 20 Pf.), 10 Centimes (= 10 Pf.) und 5 Centimes (= 5 Pf.) thunlichst übereinstimmend in allen Vereinsländern von blauer, bezw. rother und grüner Farbe sein sollen. Dieser Grundsatz, welcher wesentlich dazu beiträgt, die Prüfung der in den verschiedenen Vereinsländern zur Verwendung gelangten Freimarken zu erleichtern, war im Reichspostgebiet bezüglich der Marken zu 20 Pf. und zu 10 Pf., welche in blauer resp. rother Farbe hergestellt sind, bereits in Anwendung gekommen. Zur vollständigen Durchführung des Grundsatzes fehlte bisher nur die Einführung der grünen Farben für die 5 Pf.-Marken, wozu nunmehr die Einführung der neuen Postwerthzeichen die gewünschte Gelegenheit bot. Für die übrigen Freimarken sind die Farben (braun für die 20 Pf.-, orange für die 25 Pfennig- und rothbraun für die 50 Pf.-Marken) mit ganz besonderer Sorgfalt derart ausgewählt worden, daß auch bei Lampenlicht die deutliche Unterscheidung der verschiedenen Farben möglich ist.

Die „Berliner Zeitung" enthält in ihrer heutigen Nummer eine Notiz, Nicolas de Savine, der, wie alle Blätter zu berichten wußten und auch die hiesige Polizei glaubte, in Genf verhaftet sein soll, befinde sich noch heut in Freiheit. Der in Genf verhaftete Hotelschwindler, welchen die dortige Polizei für Savine hielt, sei nicht mit ihm identisch. Gegenüber dieser Nachricht ist die „Post" autorisirt, zu erklären, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß der in Genf verhaftete angebliche Graf Lambert mit Savine identisch ist.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin statteten Nachmittags der Kaiserin Friedrich einen Abschiedsbesuch ab. Sie gedenken, Abends 11 Uhr die Reise nach Mailand über München und den Brenner per Sonderzug anzutreten.

Berlin, 17. October. Der Kaiser richtete an den Magistrat folgendes Handschreiben: Es ist Mir angenehm gewesen, wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermöge des Entgegenkommens der Bevölkerung bei Ausführung der polizeilichen Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, sodaß ungeachtet des großen Verkehrs und der nothwendigen polizeilichen Einschränkung desselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat hierüber Meine besondere Befriedigung aus.

Berlin, 17. Oct. Der Bundesrath stimmte heute den Ausschußberichten, betreffend die Etatsentwürfe der Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine zum Reichshaushaltsetat 1890/91, zu.

Berlin, 17. Octbr. Den „Berliner Polit. Nachrichten" zufolge hätte der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung erhebliche Abänderungen des Reichshaushaltsetats für 1890/91 sowohl bezüglich der Zolleinnahmen und Verbrauchssteuern, als auch bezüglich der Ausgaben für die Heeresverwaltung beschlossen.

Königsberg, 17. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen mit dem Hofzuge um 5 Uhr 40 Min. hier ein und reisten nach kurzem Aufenthalt weiter.

München, 17. October. Das dänische Königspaar nebst dem russischen Thronfolger sind um 10 Uhr 20 Min. per Courierzug hier eingetroffen. Der Thronfolger frühstückte im Königssalon und reiste um 10 Uhr 48 Min. nach Brindisi weiter. Das Königspaar stieg in dem „Hotel zu den vier Jahreszeiten" ab und reist Freitag Vormittags zunächst nach Bologna ab, wo es einen Tag verweilen wird.

München, 17. Oct. Die „Allg. Ztg." veröffentlicht einen ihr aus Prag aus dem czechischen Lager zugegangenen Artikel über die Stellungnahme der Altczechen zu dem Adreßantrag der Jungczechen, worin es heißt: Die Altczechen ließen weder das böhmische Staatsrecht noch die Königskrönung fallen, sie erachteten es jedoch für unzeitgemäß, das Eine wie das Andere gegenwärtig anzustreben, da in erster Reihe die Verständigung mit den Deutschböhmen erforderlich sei, ohne welche jede Action aussichtslos wäre. Die Altczechen erachteten ein auf der beiderseitigen Verständigung beruhendes und dann von der Krone zu beschwörendes, unabänderliches Landesgrundgesetz als das Ziel ihrer Bestrebungen.

Wien, 17. Octbr. Unter dem Vorsitze Kalnoky's fand eine Ministerconferenz statt, an der außer den gemeinsamen Ministern auch Tisza, Szapari, Szilagyi, Falkenhayn und Schön theilnahmen. Den Gegenstand der Besprechung bildeten die laufenden Ressortangelegenheiten dringlicher Natur.

Wien, 17. Oct. Das Herrenhaus-Mitglied Baron Gagern ist gestorben.

Wien, 17. Oct. Das „Fremdenblatt" vernimmt, daß die Gerüchte über den Abschluß einer bulgarischen Anleihe mit der Länderbank unbegründet sind; es hätten nur Pourparlers stattgefunden, die nicht über das erste Stadium gediehen seien.

Prag, 17. Oct. Im böhmischen Landtage brachten die Jungczechen verschiedene Interpellationen und Anträge ein, darunter einen Antrag, Repressalien gegen die Getreidezölle des Auslands zu ergreifen. Auf eine Interpellation wegen Auflösung des akademischen Lesevereins erklärte Statthalter Graf Thun, er übernehme die volle Verantwortung für diesen Act seines Amtsvorgängers. Die von dem Verein vorgenommene Entsendung einer Abordnung nach Paris und die von letzterer überreichte Adresse seien eminent politische Handlungen, in welche Studenten sich nicht einmengen sollten. Er (der Statthalter) bedauere, daß die Interpellation von einem Professor mit unterschrieben worden sei.

Agram, 17. Octbr. Der croatische Landtag beschloß in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 4 Stimmen, den finanziellen Ausgleich mit Ungarn zum Gegenstand einer Einzelberathung zu machen. Die Starczevitsch-Partei verließ vor der Abstimmung den Saal; die Vorlage wurde hierauf auch in der Specialdebatte erledigt. Morgen dritte Lesung.

Mailand, 17. October. Das Deutsche Kaiserpaar trifft am 19. October, Vormittags um 8 Uhr 10 Min., hier ein. Der König erwartet dasselbe auf dem Bahnhof, worauf unverzüglich die Reise nach Monza angetreten wird. Geplant ist Sonntag eine Spazierfahrt auf dem Comosee, Montag Dejeuner im königlichen Palais in Mailand, Abends Concert in Monza.

Lissabon, 17. October. Der König erhielt heute die Sterbesacramente.

Konstantinopel, 17. Oct. Der neuernannte Generaldirector der Ottomanischen Bank, Edgar Vincent, wurde gestern vom Sultan zum Diner geladen und sodann in Privataudienz empfangen, wobei der Sultan die neuen Beziehungen der Regierung zur Ottomanischen Bank ausführlich besprach. Die „Agence Constantinople" fügt hinzu, sie glaube, daß seit der Uebernahme des Finanzportefeuilles durch Ajeb Pascha die Differenz zwischen der Regierung und der Ottomanischen Bank nunmehr beseitigt sei.

Bremen, 16. Oct. Der Schnelldampfer „Ems", Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. October von Bremen und am 7. October von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „America", Capt. A. Kuhlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. October von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 17. October.

• **Fahnen-Ausstellung.** Die neue Fahne der Maler- und Lackirer-Innung zu Breslau ist gestern in dem einen Schaufenster des königl. Hoflieferanten Immerwahr ausgestellt worden. Gestern und heute war die Seite mit der Inschrift ausgestellt. Die Gold- und Silberstickerei ist von den Geschwistern Scholtz ausgeführt worden.

=ββ= **Vom Nachtwachtwesen.** Im Monat September wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 146 männliche und 62 weibliche, zusammen 208 Personen, und zwar wegen Diebstahls 8, wegen Körperverletzung, Mißhandlung, Exceß, Hausfriedensbruchs, Widerstands 62, wegen Sachbeschädigung 2, wegen Vagabondirens 33 Frauen, wegen Obdachlosigkeit 101, wegen Trunkenheit 1. — Im Armenhause wurde 1 Person untergebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 77 Fällen Anzeigen an das königliche Polizei-Präsidium erstattet, und zwar: zwei Mal wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands, zwanzig Mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, zwanzig Mal wegen Ruhestörung, Auflaufs und Unfugs, neun Mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, vier Mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, fünf Mal wegen Unterbringung Verunglückter, ein Mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, zehn Mal wegen Diebstahls, ein Mal wegen Hausfriedensbruchs, vier Mal wegen gefundener Gegenstände. Im Ganzen wurden 285 Anzeigen erstattet. — Im steuerlichen Interesse wurden sechs Anzeigen über stattgehabte Lustbarkeiten gefertigt.

—e **Schwere Verbrennung.** Als der 17 Jahre alte Handlungslehrling Joseph H., Friedrich-Wilhelmstraße wohnhaft, heute Vormittag Schwefelsäure aus einem Ballon in eine Flasche abfüllte, explodirte letztere plötzlich. Eine Quantität der ätzenden Flüssigkeit flog dem Lehrling in das Gesicht und fügte ihm schwere Verbrennungen zu. Dem Lehrling wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Restaurateur von der Heiligen Geiststraße fünf Tischdecken, einem Kaufmann von der Freiburgerstraße ein Quantum Steinkohlen im Werthe von 10 Mark, einer Offizierswittwe von der Brüderstraße eine goldene Haarnadel. — Abhanden gekommen: Einem Particulier vom Gneisenauplatz 10 Mark, einem Particulier von der Großen Feldstraße eine goldene Damenuhr mit silberner Kette. — Gefunden: 3 Geldschrankschlüssel, ein Goldstück, ein Taschenmesser mit mehreren Klingen, ein Granatarmband. — In Untersuchungshaft wurden 17, in Strafhaft 1 Person genommen. — Vermißt wird seit dem 13. October der Schneidermeister Anton Mosler, Reuschestraße 7 wohnhaft. Derselbe ist blond, mittelgroß, 23 Jahre alt und war bekleidet mit grauem Kammgarnrock, blauen Beinkleidern, gelbseidener Weste, Ledergamaschen und schwarzem Cylinderhut. — Unglücksfall. Am 16. October wurde der Arbeiter Wilhelm Lanzke aus Höfchen am Nicolaistadtgraben durch einen plötzlichen Ruck des von ihm geführten schwerbeladenen Handwagens in Folge Abgleitens in eine Vertiefung der Straße zu Boden geworfen und erlitt eine schwere Kopfverletzung, so daß er ins Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Seit unserem letzten Berichte hat im heimischen Hüttenrevier die steigende Richtung des Marktes stetig angedauert. Die Nachfrage nach allen Artikeln der Eisenbranche hat nicht im Mindesten nachgelassen, und die Werke arbeiten mit fieberhafter Thätigkeit, um den allerseits herantretenden Ansprüchen gerecht zu werden. Der Mangel an Fertigfabrikaten beginnt in gleicher Weise auf Rohmaterialien und Halbproducte übertragen zu werden. Besonders Roheisen ist ausserordentlich knapp, Bestände sind nach Lage der Sache ausgeschlossene Dinge, und die frische Production des Tages wird von den Walzwerken mit lebhaftem Begehr übernommen. Die steigende Preisrichtung für Roheisen findet in den Verkäufen der allerdings geringen Quantitäten Ausdruck, welche noch aus der Vorzeit in Zwischenhänden gelegen haben. Preise und Absatz der grossen Production unterliegen weiter dem zwischen dem Oberschlesischen Walzwerks-Verbande und den zum Verkaufe arbeitenden Oberschlesischen Hochofenwerken bestehenden Vertrage. Man hört jedoch, dass ein der Situation entsprechendes Arrangement im Werke ist, welches den Hochöfnern günstigere Resultate sichern würde. Giesserei-Roheisen bei 3,30—3,50 M. sehr verlangt und nur in geringen Mengen zu haben. — In sämmtlichen Arten der Walzwerks-Fabrikate ist die Nachfrage unverändert rege und veranlasst alle vorhandenen Walzenstrassen zu flottestem Betriebe. Auch bei den wiederum erhöhten Preisen drängt sich der Grosshandel zu grösseren Ankäufen. Die Berliner Centralverkaufsstelle sieht sich jedoch durch die Sachlage genöthigt, die angefragten Quantitäten im Verhältniss zu reduciren und nur die dringendsten Bedarfsquanten zu vergeben; denn den von allen Seiten gestellten Ansprüchen stehen nur sehr geringe Quantitäten gegenüber, welche der Central-Verkaufsstelle seitens der Verbandswerke für den Verkauf zur Verfügung gestellt werden können. — Der Drahtwaaren- und Maschinenmarkt ist nach wie vor ungemein lebhaft, und es sind bei angestrengtester Beschäftigung steigende Preise zu verzeichnen. — Der Zinkmarkt bewahrt seine günstige Tendenz bei festen Preisen. Notirt wird 22,50—22,75 M., je nach der Marke. Zu diesen Preisen ist Rohzink für Termine bis ult. dieses Jahres stark begehrt. Locowaare ist ausverkauft und der steigenden Nachfrage kann seitens der oberschlesischen Zinkhütten kaum genügt werden. — Auf dem Kohlenmarkte hält die Regsamkeit des Geschäftes unverändert an, und der vorausgesagte Kohlenmangel wird durch die Wagennoth auf allen Zechen jeweils in den letzten Tagen der Woche, an welchen die grossen Rüben- und Kartoffeltransporte erfolgen, immer fühlbarer. Wenn auch eine schärfere Witterung noch nicht eingetreten ist, so übersteigt die Nachfrage die Leistungsfähigkeit der Gruben, worauf besonders der Umstand wirkt, dass die Sommer-Industrie — Kalkwerks- und Ziegeleibetrieb — noch in vollster Thätigkeit ist, während die Winterindustrie — Zuckerfabriken und andere Betriebe — die Fabrikation bereits aufgenommen haben. Die Schifffahrt ist ausserdem noch im vollsten Gange und man bemüht sich, die während der Dürre des vergangenen Sommers angesammelten Verpflichtungen nach Möglichkeit einzulösen. Weitere Preiserhöhungen haben für oberschlesische Steinkohle nicht stattgefunden, doch müssen die Aufträge, welche ausserhalb der bestehenden Verbindlichkeiten einlaufen, zurückgewiesen werden.

⊚ **Hirschberger Handelskammer.** Hirschberg, 16. October. In der heutigen Handelskammer-Sitzung hierselbst erfolgten durch den Vorsitzenden, Spediteur Herrmann, zunächst verschiedene Mittheilungen. Dieselben betrafen u. A. a. ein Schreiben, in welchem der kaiserliche Ober-Postdirector in Liegnitz der Handelskammer mittheilt, dass er den unterm 28. August d. J. gestellten Antrag derselben, den um 9 Uhr 54 Minuten von Glatz nach Kohlfurt abgehenden Zug Nr. 104 für die Geld- und Packetbeförderung nutzbar zu machen, an die Ober-Postdirection in Breslau abgegeben habe, zu dessen Zuständigkeit die Entscheidung dieser Frage gehöre, und b. das im Berliner Centralverlage von W. J. Schmidt & H. Landsberger binnen Kurzem in 14 Sprachen erscheinende „Export-Hand-Adressbuch 1890", welches die Bezeichnung der durch „Bestellschein" sich anmeldenden Firmen nebst den Specialitäten derselben kostenfrei aufnimmt. — Seitens des Herrn Justizministers wird der Handelskammer auf ihre Vorstellung vom 28. Mai d. J. mitgetheilt, dass in Berücksichtigung der in der Eingabe hervorgehobenen Unzuträglichkeiten seitens der Justizverwaltung nach Möglichkeit darauf Bedacht genommen werden wird, Schwurgerichtssitzungen so anzuberaumen, dass dieselben nicht auf die ersten Tage des Quartals fallen, obschon eine Inanspruchnahme der bezeichneten Tage sich nicht gänzlich vermeiden lassen wird. — Die für die nächste, am 11. December in Berlin stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths vom Mitgliede desselben, Herrn Kaufmann Milchner, zu stellenden Anträge werden die wünschenswerthe Ablassung von etwa 6 Extrazügen von Breslau nach Hirschberg während der nächsten Sommer-Saison, sowie das wünschenswerthe frühere Eintreffen des von Kohlfurt her jetzt um 11 Uhr 45 Min. hier ankommenden Abendzuges betreffen. Die schon wiederholt beantragte Herstellung einer günstigeren Frühverbindung von Hirschberg nach Breslau ge-

denkt Herr Milchner nicht als Antrag, sondern in der Ausschusssitzung mündlich zur Sprache zu bringen. — Dem eingebrachten Antrage, nach welchem das hiesige kaiserliche Postamt ersucht werden soll, die gegenwärtige Verbindung der Telegramm-Annahme mit der Briefausgabe-Stelle aufzuheben und die Telegramm-Annahme in den ersten Stock des Postgebäudes zu verlegen, trat die Versammlung einstimmig bei. — Als Commissarius für die bevorstehende Handelskammerwahl wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, welcher selbst zu den in Folge des Ablaufs ihrer Wahlperiode ausscheidenden Mitgliedern gehört, Herr Kaufmann Emil Cassel ernannt. Die Schlussverhandlungen galten der Berichtigung des Firmenregisters für den diesseitigen Handelskammer-Bezirk.

Ausweise.

Paris, 17. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 5 118 000, Abn. Silber 3 958 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 48 173 000, Gesammtvorschüsse Abn. 3 459 000, Notenumlauf Zun. 32 900 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 16 764 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 13 874 000.

London, 17. Octbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 150 000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 24 860 000 Pfd. Sterl., Baarvorrath 19 810 000 Pfd. Sterl., Portefeuille 19 953 000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 26 443 000 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 4 134 000 Pfd. Sterl., Notenreserve 10 315 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigte sich an heutiger Börse stark gefragt. Geld für ultimo October bis ultimo November wurde in grösseren Beträgen mit 6 bis $6\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. — Von inländischen Fonds stellten sich 4proc. Reichs-Anleihe um 0,30 pCt. und 4proc. Consols um 0,15 pCt. höher, hingegen $3\frac{1}{2}$proc. Reichsanleihe um 0,20 pCt. niedriger. — Der Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft hat, wie bereits gemeldet, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, bei der auf den 18. November einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung der Commanditisten eine Erhöhung des Commandit-Capitals um zehn Millionen Mark, mithin auf 50 Millionen Mark zu beantragen. Die Ausgabe der neuen Commandit-Antheile soll zu 150 pCt. erfolgen. Es ist das jetzt die dritte Capitalserhöhung nach der im November 1882 erfolgten Reconstruction der Bank. Dieselbe arbeitete in den Jahren von 1882 bis 1886 mit einem Capital von 20 Millionen Mark, erhöhte dasselbe am 8. April 1886 auf 30 Millionen Mark und beschloss am 19. November 1887 die Ausgabe weiterer 10 Mill. Mark, so dass das Capital zur Zeit 40 Millionen Mark beträgt. — An der heutigen Börse circulirte das Gerücht, dass die Agrarier einen Antrag auf Erhöhung des contingentirten Spiritusquantums, welches zu dem niedrigeren Steuersatz von 50 Mark pro Hektoliter in den landwirthschaftlichen Brennereien herzustellen ist, beim Reichstage einbringen wollen. — Wie die „Nat.-Ztg." hört, sind Verhandlungen im Zuge, welche darauf hinzielen, die Gewerkschaft „Graf Bismarck" in eine Actiengesellschaft umzuwandeln. Das Actiencapital soll auf 15 Millionen Mark bemessen werden. Die Gewerkschaft, welche im Gelsenkirchener Revier liegt, hat zwei Schächte, beide mit Eisenbahnanschluss an die Bergisch-Märkische Bahn. Gefördert werden aus beiden Schächten Gas- und Gasflammkohlen. Im Jahre 1888 betrug die Gesammtförderung 439 681 To. — Ueber die russische Zolltarifrevision werden weitere Einzelnheiten bekannt; dieselben betreffen zunächst die Gruppe der chemischen Rohmaterialien und Producte, sowie verschiedene Droguen und kosmetische Waaren. Ferner stehen belangreiche Zollerhöhungen für die Einfuhr von Wolle und Wollenwaaren, Seide und Seidenwaaren, Steine und Steinwaaren, sowie von Holz- und Korbwaaren bevor. Die bezüglichen Vorschläge heben bisher noch bestehende Zollfreiheiten auf. Von Bedeutung sind endlich noch die Zollerhöhungen für grosse Häute von 6 auf 7 Rubel, für Gummiwaaren und Lederfabrikate.

Berlin, 17. October. **Fondsbörse.** Die Geldverhältnisse fahren fort, einen dominirenden Einfluss auf die Gestaltung der Tendenz und das Maass der Umsätze auszuüben. In erster Hinsicht ist es die Versteifung des Geldmarktes, welche Besorgnisse erweckt und namentlich die schwächeren Elemente der Speculation zu Realisationen führt, im zweiten Punkte führen diese Verhältnisse zu einer starken Zurückhaltung, welche dem Verkehr das Gepräge der Lustlosigkeit verleiht; dem gegenüber bleiben die günstigen Auslassungen der Blätter über die Resultate des Zarenbesuches ohne Einfluss, ebenso die andauernd befriedigenden Situationsberichte von den Eisen- und Kohlenmärkten. Die an anderer Stelle gemeldete Capitalserhöhung der Berliner Handelsgesellschaft blieb schon deshalb ohne Einwirkung, weil dieselbe bereits in den Steigerungen der letzten Zeit escomptirt ist. An der schwachen Haltung, die bei Eröffnung heute in die Erscheinung trat, nahmen auch die Montanwerthe und Kohlenactien Theil, erstere angeblich aus Anlass nachgebender Glasgower Warrantpreise; indess konnte sich bald nach Beginn die Haltung wieder befestigen, nachdem es den Anschein gewonnen hatte, als ob die Engagements überschätzt wurden und Deckungen vorgenommen waren. Leitende Banken niedriger; Credit 163,50—163,25, Nachbörse 163,10, Commandit 235—234,60—234,45 bis 234,25, Nachbörse 233,75. Montanwerthe anfänglich schwächer, dann erholt; Bochumer 229,40—230,50—229,60, Nachbörse 229, Donnersmarckhütte 80,80—80,10—80,50—80—80,10, Nachbörse 80, Dortmunder 124,10 bis 122,10, Nachbörse 121,50, Laura 171—171,60—170,50—170,75, Nachbörse 169,50. Oesterreichische und deutsche Bahnen litten unter Geschäftsunlust; einige Umsätze fanden in Duxern (+ 1 pCt.) und Lübeck-Büchenern statt, letztere auf Abgaben zu ca. 2 pCt. niedrigerem Course. Das Gros der heimischen Werthe zeigte überhaupt Schwäche; dies gilt namentlich auch für Warschau-Wien (— $2\frac{1}{2}$ pCt.), Gotthardbahn (— $1\frac{1}{2}$ pCt.). Fremde Renten auf die Geldvertheuerung abbröckelnd, mit Ausnahme von Ungarn, die sich gut behaupten konnten. Russische Fonds und Noten lagen ebenfalls schwächer; 1880er Russen 92,90 bis 92,70, Nachbörse 92,60. Russische Noten 210,25—210, Nachbörse 210, 4proc. Ungarn 85,50—85,30, Nachbörse 85,40. Im weiteren Verlaufe blieb Schwäche auf allen Gebieten vorwiegend auf Anziehung des Zinsfusses. Cassabanken billiger offerirt. Berg- und Hüttenwerke schwächer. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 117,50 bez. u. Gld. Von anderen Industriepapieren stellten sich besser: Schwartzkopff (+ 0,75), Schwanitz (+ 5,25), Fraustädter Zucker (+ 3,50). Archimedes 146,50 bez. Inländische Anlagewerthe still. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig verändert. Serben gingen ziemlich lebhaft um. Russische Prioritäten blieben gut gehalten; einzelne Werthe konnten ihre Preise um Bruchtheile erhöhen. Amerikaner konnten das letzte Coursniveau nicht überall voll behaupten. Fremde Wechsel behielten annähernd den letzten Stand.

Berlin, 17. October. **Productenbörse.** Die Tendenz des heutigen Marktes entbehrte der Gleichartigkeit, indess waren die meisten Artikel fest. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr hatten die günstigeren amerikanischen Notirungen gar keinen Einfluss, im Gegentheil zeigte sich für November-December ziemlich reges Realisations-Angebot, welches drückend wirkte und zur ferneren Erweiterung des Reports beitrug. Der Schluss liess dann einen Anflug von Erholung erkennen. — Loco Roggen ging nur in feiner Waare zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief im Allgemeinen recht fest, obwohl Realisationen vorübergehend eine beunruhigende Wirkung ausübten; der fortgesetzt gute Bedarf und die allgemein günstige Meinung führen diesem Artikel offenbar zum Nachtheil des Weizenmarktes immer neue Kauflust zu, welche heute neuerdings flott zugriff und den Coursen eine Besserung von etwa 1 Mark verschaffte. Mit Behauptung derselben schloss der Markt unverändert fest; die vorhandenen Offerten russischer Waare waren trotzdem ausser allem Rendement. — Loco Hafer wenig verändert. Von Terminen war der laufende Monat in Folge von Kündigungen etwas billiger, die anderen Sichten waren dagegen etwas theurer. — Roggenmehl 10 Pfennige besser bezahlt. — Mais unverändert. — Rüböl naher Lieferung durch October-Deckungen fest, per Frühjahr matter. — Spiritus, per diesen Monat behauptet, bekundete in allen Terminen matte Haltung und stellte sich auch in diesen etwas billiger; der Handel blieb im Allgemeinen wenig belebt.

Posen, 17. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,10, 70er 33,50. Tendenz: Still.

Hamburg, 17. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. $79\frac{1}{4}$, per Decbr. $79\frac{1}{4}$, per März 76, per Mai 76. Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam, 17. Oct. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 17. Octbr. Vorm. 11 Uhr — Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 96—, per März 94,25, per Mai 93,75. — Unregelmässig.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. Octbr., 7 Uhr 15 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,90, December 12,05, März 1890 12,50, Mai 1890 12,67, August 1890 13,00. — Tendenz: Geschäftslos.

Paris, 17. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° matt, loco 27,75—28, weisser Zucker matt, per Octbr. 32,50, per November 32,75, per October-Januar 33,—, per Januar-April 34,—.

Paris, 17. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 27,75—28, weisser Zucker behauptet, per Octbr. 32,60, per Novbr. 32,80, per October-Januar 33,—, per Januar-April 34,10.

London, 17. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $14\frac{1}{2}$, träge Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $11\frac{1}{2}$, Centrifugal-Cuba 14. Träge.

London, 17. Oct. 11 Uhr 40 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per October 11, 6, per November 11, $8\frac{1}{4}$, per December 11, 9, per Januar-März 12, $1\frac{1}{2}$.

Newyork, 16. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% $5\frac{3}{8}$ sh.

Glasgow, 17. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	16. Oct.	17. Oct.
Mixed numbers warrants	55 Sh. 2 D.	55 Sh. 5 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 90	— —
Gotthardt-Bahn ult.	183 10	181 —
Lübeck-Büchen	197 30	195 80
Mainz-Ludwigshaf.	125 70	124 70
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 —
Warschau-Wien ult.	208 25	206 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	67 —	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 60	113 60
do. Wechslerbank	108 80	108 50
Deutsche Bank	172 —	172 50
Disc.-Command. ult.	235 90	234 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	163 10
Schles. Bankverein.	139 —	138 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 50	146 50
Bismarckhütte	230 10	— —
Bochum. Gussstahl. ..	231 70	230 40
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	184 60	183 70
do. Pferdebahn...	149 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 —
Cement Giesel	148 10	149 —
Donnersmarckh. ...	81 50	80 20
Dortm. Union St.-Pr.	124 70	122 50
Erdmannsdrf. Spinn.	109 60	108 60
Fraust. Zuckerfabrik	168 50	172 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	185 20	183 20
Hofm. Waggonfabrik	187 80	187 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	140 —
Laurahütte	172 —	172 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	160 —	158 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	117 50	117 50
do. Eisen-Ind.	210 75	211 70
do. Portl.-Cem.	137 20	136 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 50	128 90
Redenhütte St.-Pr. .	141 90	141 40
do. Oblig...	115 30	115 20
Schlesischer Cement	195 20	195 90
do. Dampf.-Comp.	120 —	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 50	196 90
do. St.-Pr.-A.	197 90	196 90
Tarnowitzer Act....	34 —	33 70
do. St.-Pr..	112 60	111 50

Cours vom	16.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 20	103 —
Posener Pfandbr. 4%	100 90	101 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 40	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 75
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 40	103 40
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	158 20
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 60	100 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 50	100 40
do. Rentenbriefe..	104 50	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 60	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	103 30	103 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 70	92 30
Italienische Rente..	94 —	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 10
Mexikaner	96 50	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	71 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 50	121 75
Poln. 5% Pfandbr..	62 30	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 80
do. 6% do. do.	106 50	106 60
Russ. 1880er Anleihe	93 20	92 70
do. 1889er do.	92 20	91 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	96 70
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 60
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	17 30	17 20
do. Loose.......	81 50	81 20
do. Tabaks-Actien	103 40	103 70
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 40
do. Papierrente ..	81 70	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	210 90	210 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $40\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	171 05	170 85
do. 100 Fl. 2 M.	169 75	169 40
Warschau 100 SR 8 T.	210 40	209 70

Privat-Discont $4\frac{1}{2}$%.

Berlin, 17. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matter, Bergwerke verflauend.

Cours vom	16.	17.
Berl. Handelsges. ult.	195 50	192 87
Disc.-Command. ult.	236 12	233 87
Oesterr. Credit . ult.	163 75	163 12
Franzosen ...... ult.	100 62	109 50
Galizier .... ult.	83 —	82 62
Lombarden ..... ult.	54 62	53 87
Lübeck-Büchen ult.	197 50	195 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 87	124 87
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	64 75
Mecklenburger . ult.	165 —	164 75

Cours vom	16.	17.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 12	94 75
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	124 25	121 50
Laurahütte ..... ult.	172 25	168 87
Egypter .... ult.	92 75	92 37
Italiener .... ult.	93 87	93 37
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	92 62
Türkenloose .... ult.	81 —	81 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 37
Russ. Banknoten . ult.	210 50	210 —
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 25

Berlin, 17. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
Octbr.-Novbr. ...	184 50	184 50
April-Mai	194 25	194 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Octbr.-Novbr. ...	164 75	165 50
Novbr.-Decbr. ...	165 25	166 25
April-Mai	168 25	168 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	152 —	151 50
Novbr.-Decbr. ...	151 75	151 75

Cours vom	16.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
October	65 30	65 50
April-Mai	59 50	59 10
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 50	34 30
October 70er	33 70	33 70
Novbr.-Decbr. 70er	31 60	31 50
April-Mai 70er	32 70	32 50
Loco 50er	54 20	54 10
October 50er	53 20	53 10

Stettin, 17. October. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr. ...	182 50	182 60
Novbr.-Decbr. ...	183 —	183 —
April-Mai	189 50	189 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Octbr.-Novbr.	160 —	160 50
Novbr.-Decbr. ...	160 50	161 50
April-Mai	164 —	164 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —

Cours vom	16.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Octbr.-Novbr. ...	65 —	65 —
April-Mai	60 50	60 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 50	53 30
Loco 70er	33 70	33 70
Octbr.-Novbr. 70er	31 80	31 70
Novbr.-Decbr. 70er	31 20	31 30
April-Mai 70er	32 10	32 30

Wien, 17. October. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	16	17.
Credit-Actien ..	306 15	305 50
St.-Eis.-A.-Cert.	234 75	234 75
Lomb. Eisenb..	127 15	126 25
Galizier	191 75	192 50
Napoleonsd'or .	9 $47\frac{1}{2}$	9 48

Cours vom	16.	17.
Marknoten	58 37	58 40
4% ung. Goldrente.	100 35	100 20
Silberrente	84 95	84 95
London	119 35	119 30
Ungar. Papierrente .	95 75	95 65

Paris, 17. October. 3% Rente 87, 30. Neueste Anleihe 1878 105, 60. Italiener 94, 20. Staatsbahn 515, 00. Lombarden —, —. Egypter 468, 43. Träge.

Paris, 17. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	87 37	87 27
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 67	105 67
Ital. 5proc. Rente ..	94 25	93 80
Oesterr. St.-E.-A. .	513 75	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	280 —	277 50

Cours vom	16.	17.
Türken neue cons..	17 20	17 07
Türkische Loose ..	70 40	70 25
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85 91	$85\frac{3}{4}$
Egypter	469 37	468 12
Compt. d'Escompte	62 —	60 —

Hamburg, 17. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco fest, mecklenburg. neuer 165—174, russischer fester, loco 110 bis 114. — Rüböl ruhig, loco 69. Spiritus ruhig, per October-November $22\frac{3}{4}$, per November-December 22, per April-Mai $21\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $21\frac{1}{2}$. Wetter: Regen drohend.

London, 17. October. Consols 97, 37. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 25. Egypter 92, 09. Schön.

London, 17. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{5}{8}$ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Consols October excl.	$97\frac{3}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$93\frac{3}{8}$	$92\frac{3}{4}$
Lombarden	$11\frac{1}{8}$	10 15
4% Russ. II. Ser. 1889	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17 —	$16\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter..	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{2}$

Cours vom	16.	17.
Silberrente	72 —	72 —
Ungar. Goldr.	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$
Berlin	— —	20 69
Hamburg..........	— —	20 69
Frankfurt a. M.....	— —	20 69
Wien	— —	12 10
Paris	— —	25 $47\frac{1}{2}$
Petersburg	— —	$25\frac{3}{16}$

Frankfurt a. M., 17. October. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 200. 10. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 92, 60. Laura —, —. Still.

Köln, 17. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 30, per März 19, 80. — Roggen loco —, per November 16, 20, per März 16, 80. — Rüböl loco —, per October 69, 90, per Mai 61, 60. — Hafer loco 13. 75.

Amsterdam, 17. Oct. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 193, per März 203. Roggen loco —, per October 138, per März 144.

Paris, 17. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 60, per November 22, 60, per Nov.-Febr. 22, 90, per Januar-April 23, 10. — Mehl träge, per Oct. 52, 30, per Novbr. 52, 60, per November-Februar 52, 60, per Januar-April 52, 75. — Rüböl matt, per October 67, 50, per Novbr. 67, 75, per Nov.-Decbr. 68, —, per Jan.-April 68, 75. — Spiritus weichend, per October 37, 25, per November 37, 50, per Novbr.-Dec. 37, 75, per Januar-April 39, 25. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 17. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 17. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 65. Marknoten 58, 47. 4% Ungar. Goldrente 100, 20. Galizier 192, 50.

Frankfurt a. M., 17. Octbr., Abends 7 Uhr 17 Min. Credit-Actien 259, 87, Staatsbahn 199, 75, Lombarden 107, —, Laura 164, 75, Ung. Goldrente 85, 40, Egypter 92, 15, Türkenloose 25, 10, Mainzer 124, 60. Schwach.

Hamburg, 17. October, 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 259,75, Staatsbahn 500,50, Lombarden 267,—, Ostpreussen 94,60, Marienburger 64,50, Disconto-Gesellschaft 234,—, Laurahütte 163,75, Packetfahrt-Gesellschaft 150,80, Nobel Dynamite Trust 150,—, Russ. Noten 209,75. Tendenz: Behauptet.

Vom Standesamte. 17. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gerhard,** Ernst, Zimmergeselle, k., Adalbertstraße 7, **Fritsch,** Klara, ev., Annengasse 2.

Berichtigung. In Nr. 721 d. Ztg. muß es heißen: **Mühlsteff,** Albert, Bahnarb., kath., Weißgerberg. 11, **Bock,** Marie, k., Kurzeg. 12.

Standesamt II. **Koch,** Carl, Stat.-Aspirant, ev., Modlau, **Stahr,** Mar., ev., Moritzstr. 8. — **Knappe,** Aug., Schlosser, ev., Basteigasse 6, **Bindig,** Emma, ev., Neudorfstr. 71. — **Steinbrecher,** Leopold, Bahnarbeiter, ev., Sonnenstraße 3, **Harzer,** Rosal., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Günther,** Rudolf, S. d. Maurers Johann, 3 M. — **Weinhold,** Carl, S. d. Handschuhmachers Bruno, 6 M. — **Terno,** Anna Rosina, geb. Wiesner, Tischlerfrau, 60 J. — **Kapelle,** Franz, Arb., 39 J. — **Klingberg,** Martha, T. d. Arb. Ernst, 11 M. — **Hagedorn,** Martha, T. d. Maurers Oswald, 1 J.

Standesamt II. **Alexander,** Rosa, T. d. Agenten Louis, 10 J. — **Güttler,** Johann, Handelsmann, 56 J. — **Bannert,** Ignaz, Büchsenmacher, 74 J. — **Wolf,** Susanna, geb. Scholz, Arbeiterfrau, 28 J. — **Baumgart,** Elfriede, T. d. Tischlermstrs. Max, 5 M. — **Klein,** Arthur, S. d. Schlossers Friedrich, 3 T. — **Melzer,** Emma, T. d. Haushälters Johann, 1 J.

Dr. med. Carl Schlüter,
Elisabeth Schlüter,
geb. **Emler,**
Vermählte. [5531]

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen wir hocherfreut an. [1870]
Hirschberg, den 16. October 1889.
Rechtsanwalt **Ledermann** und Frau **Lucie,** geb. **Schachtel.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an
H. Riesenfeld und Frau
[4425] **Rosa,** geb. **Weiß.**
Brieg, den 15. October 1889.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut [1441]
Leopold Lesser und Frau **Therese,** geb. **Cohn.**
Berlin, den 15. October 1889.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden ihres geliebten Gatten, des Kaufmanns [5535]
Berthold Dambitsch,
spricht ihren innigsten Dank aus
Clara Dambitsch,
geb. **Sackur,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Verein Ahabath Jerusalem.
Herr
J. S. Goldstücker
war seit dem Jahre 1865 Mitglied dieses Vereines und wird sein Andenken stets in Ehren gehalten werden.
Der Vorstand.

Am 14. October starb plötzlich der praktische Arzt und Königliche Stabsarzt a. D. [5542]
Herr Dr. med. Paul Veith,
im 51. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben, treuen Freund und von uns allen hochgeachteten Collegen, welcher sich in einem ausgebreiteten Wirkungskreise eines grossen Vertrauens erfreute und mit dem glücklichsten Erfolge für unsere Sache gewirkt hat.
Der Verein schlesischer homöopathischer Aerzte.

Nach schweren, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden verschied sanft am 16. October, Abends 7½ Uhr, unsere innig geliebte Frau, Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante,
Frau Anna Terno,
geb. **Wiesener.**
Es bitten um stille Theilnahme
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Schleswig, Wallerfangen und Luckau.
Beerdigung Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Schweidnitzerstrasse 37. [5547]

Nach langem Leiden verschied heute unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau [5536]
Friederike Blühdorn,
geb. **Rosenfeld,**
im 77. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Carl Blühdorn.
Weidenau östr. Schl.
Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Schletter'sche Buchhandlung
(Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. Nr. 16/18,
empfiehlt folgende bereits eingetroffene oder demnächst erscheinende Novitäten: [4426]

Rudolf Baumbach, Es war einmal, geb. 3,80 M.
Gustav Freytag, Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone, 1,80 M.
Herzog Ernst, Aus meinem Leben, Bd. III.
Stillfried, Ut Sloss un Kathen, geh. 3,—, geb. 4,— M.
Volckmann—Leander, Alte und neue Troubadourlieder, geb. 3,— M.
Felix Dahn, Weltuntergang, geh. 7,50, geb. 8,50 M.
Hamerling, Lehrjahre der Liebe, geh. 5,—, geb. 6,— M.
Oscar von Redwitz, Glück, geh. 6,—, geb. 7,— M.
Dr. Julius Stinde, Aus der geheimen Werkstatt, geh. 3,50, geb. 4,50 M.
Julius Wolff, Die Pappenheimer, broch. 5,50, geb. 6,— M.

Ein Umstandscorset,
nach Angabe des Herrn **Professor Dr. Freund** gefertigt,
von sämmtlichen hiesigen Autoritäten
empfohlen, ist **allein** zu haben im Atelier bei
Mme de Ragville-Rawitz,
Aeltestes Geschäft Schlesiens.
Erste Etage. Carlsstraße 2. Erste Etage.

Unsere neue illustrirte Preisliste Nr. 11
über [4404]
A. **Regulir-Füllöfen,**
B. **Transportable Kachelöfen, Schwedische Oefen,**
C. **Meidinger Oefen,**
D. **Amerikanische Leuchtöfen,**
E. **Altdeutsche Renaissance-Oefen** mit Majolika-Emaille,
F. **Gew. Heiz- und Kochöfen,**
G. **Kochmaschinen,**
H. **Gasöfen,**
Patent-Carbon-Oefen ohne Schornstein
steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
Bei Anfragen auf Heizöfen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist u. welche **Dimensionen** derselbe besitzt.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Beginn des Gottesdienstes
in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 18. Oct., Abends 5¼ Uhr.
Sonnabend, d. 19. Oct., Morg. 8¾ "
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr, Abends 5 Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag. **„Margarethe."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Ch. Gounod. (Margarethe, Frl. Burckard; Valentin, Herr Schneider, als Gäste.)
Sonnabend. (Kleine Preise.) **„Der Sohn der Wildniß."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich Halm.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.
Freitag: Zum 1. Male: **„Julius Cäsar."** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzung von Schlegel.
Sonnabend u. Sonntag: **„Julius Cäsar."**
Montag und Dinstag. (Schlußvorstellungen.) **„Zwischen den Schlachten."** Schauspiel in 1 Act von Björnstjerne Björnson. Hierauf: **„Die bezähmte Widerspänstige."** Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare. [4428]

Residenz-Theater. 4429

Heute und die folgenden Tage:
„Die junge Garde."
Der Vorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Paul Scholtz's Theater.

Heut Freitag, den 18. Oct. 1889:
„Der Königslieutenant"
Lustspiel in 4 Aufzügen v. Gutzkow.
Näheres die Plakate. [5528]

Medicinische Section.

Heute Abend 6 Uhr. [4417]

Heute Abend um 7½ Uhr,
im Musiksaal der Kgl. Universität:
III. Reuter-Vorlesung
(vorletzte) [1867]
von
Georg Riemenschneider.

Kunstgewerbe-Verein

Freitag, den 18. Octbr., Abends 8 Uhr,
Versammlung in **Nixdorf's** Retaurant, **Ohlauufer 9.**
Tagesordnung:
1. Vorlesung über Benvenuto Cellini.
2. Berathung über eine vom Verein zu veranstaltende Weihnachts-Ausstellung. [4423]
3. Vorlegung neuer Werke.

Es ladet freundlichst ein und heisst Gäste willkommen
Der Vorstand.

5275 **Kaiser-Panorama,**
Taschenst. 21, I. (Paschke).
II. Abtheilung
Pariser
Weltausstellung.

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, den 18. cr.:
Leipziger Sänger,
Gastspiel des Damendarstellers
Albert Ohaus.
Gastspiel der
Phoites-Troupe
The Hamilton.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf.
Anfang 8 Uhr.
Morgen Sonnabend:
Leipziger Sänger
im Concerthause.



Kaiser-Panorama
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [5314]
Weltausstellung 1889.

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)
Direction **C. F. Slawinski.**
Täglich:
Grosse Vorstellung
von Künstlern u. Specialitäten ersten Ranges, sowie
Grosses Concert
unter **persönlicher** Leitung des Capellmstrs. Hrn. **L. Matzenauer.**
Auftreten von **Geschwister Milanollo,** berühmte Violin-Virtuosinnen, Frl. **Lina Berg,** Frl. **Mirzl Merli,** Frl. **Therese Schmith, Ed. Egberts,** Komiker, **Brothers Bill-Will,** akrobat. Clowns, **Mr. Felix,** Tanz-Parodist. **Miss Clara,** Kopf-Equilibristin, unter Assistenz von **Mr. Walton, The Estrella-Troupe,** grossartigste gymnastische Leistungen.
Anfang 7½ Uhr. [4347]
(Sonntag: Anfang 7 Uhr.)
Dekaden-Billets. Vorverkauf.

4398 **Zeltgarten.**
Auftreten
Mssrs. Fredericks Gloss & La Bal,
Leiter-Athleten, **Mr. Reçon,**
genannt
der Mann mit dem Löwengebiß,
Herren **Kröning & Schneider,** Gesangsduettisten, Herr **René,** Gesangs-Humorist,
Familie Mathews
(7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater,** Frl. **Conrad,** Frl. **Amalie Doré,** Frl. **Kathi Odillon,** Sängerinnen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Albert Goldstuecker,
Rechtsanwalt
am Kgl. Landgericht Görlitz,
16, Postplatz 16.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Ein j. **Mann,** a. g. Fam., d. i. Besitze d. Maturitätszeugnisses ist, **bittet** edeldenkende Freunde zur Ausführung des Studiums um gütige **Unterstützung.** Gefl. Off. bel. m. a. d. Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre A. E. 67 zu send.

Adoption.
Ein Kind (Mädchen) unter 2 Jahren, von discreter, anst. Abkunft, wird gegen ein einmaliges Ziehgeld resp. Abfindung von anst. Eheleuten (Beamter) als eigenes Kind angenommen; beste Pflege, anständige Erziehung u. strengste Discret. w. zuges. Werthe Off. erb. u. Ch. F. K. 28 postl. Hoyerswerda.

!Gesund! !Gesund!
„Zebra"
Hygienische Unterkleider,
Stück 4,00, 3 Stück 10,50,
dazu gratis Zebra-Seife.
Albert Fuchs,
Hoflieferant, [4329]
49 Schweidnitzerstraße **49.**

Höchste Leistungsfähigkeit
in der [3335]
Damenhut-Industrie.
Elegant garn. Hüte
jed. Genres in **unstreitig größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.**
Ungarn. Filzhüte,
vorzügl. Qual., in ca. 100 verschied. neuesten Pariser und Wiener Formen nur 2 M. Beste **Wollfilzhüte** von 1 Mark an. **Neueste Plume- und Velpelhüte** in sämmtlichen existirenden Farben, schon von 3 Mark an. **Band, Sammet und Federn** zu billigsten Originalpreisen. **Hüte w. modernisirt** und **für 50 Pf.** nach **Modellen** garnirt. Trauerhüte v. 2 M. an. Herren- u. Knaben-Hüte von 1,50 M. an.
M. Liebrecht,
Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Größtes Special-Putz-Geschäft,
nur Ohlauerstr. 40,
nahe der Taschenstraße.

Die Special-Abtheilung für
Wollwaaren
empfiehlt enorm billig:
Tricot-Handschuhe, 50, 75, 90 Pf.,
Gestrickte Handschuhe, 50, 60, 80 Pf.,
Kinderstrümpfe, 65, 75, 85, 95 Pf.,
Kinderanzüge, 1,25, 1,50, 1,75,
Kinderkappen, 1,10, 1,25, 2,75,
Damenwesten, 2,25, 2,75—6,00,
Woll. Tücher, 2,50, 3,00—5,50,
Seid. Ananas-Tücher, 5,00, 6,00—10,00,
Woll. Kapotten, 2,25, 2,50—5,00
Damenkragen, 1,00, 1,50—3,50,
Corsets, 1,50, 1,75—6,00,
Tricot-Taillen, 3,50, 4,50, 5,00—10,00, [4328]
am allerbilligsten
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstraße 49.

Breslauer Adreßbuch 1890.
Subscriptionspreis vor dem Erscheinen:
in Halbleinen 8 M., do. mit Stadtplan 8,50 M. | in Halbfranz 9 M., do. mit Stadtplan 9,50 M.
Da mit dem Erscheinen ein erhöhter Ladenpreis eintritt, so ersuche ich diejenigen geehrten Abnehmer, welche bisher noch nicht subscribirten, baldigst zu bestellen. [4426]
Breslau, im October 1889.
E. Morgenstern,
Alexanderstraße 38.

Breslau, den 18. October 1889.
Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit heutigem Tage neben unserer Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstrasse Nr. 35/36, hierselbst
Sadowastrasse 46, Kaiser Wilhelmstrasse 15 (Ecke)
eine zweite
Buch- und Kunsthandlung
eröffnen und derselben eine
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung
beigefügt haben.
Das Geschäft ist sowohl in buchhändlerischer Beziehung, als auch in der Papierbranche mit einem sehr guten Lager ausgestattet, und wird es unser eifrigstes Bestreben sein, durch pünktlichste Erledigung der uns gütigst übergebenen Aufträge, sowie durch coulanteste Geschäftsführung auch in diesem Stadttheil das Renommé zu erwerben, das wir in unserem älteren Geschäft zu besitzen glauben. [4419]
Dem Geschäft ist ein
Journalzirkel und eine **Leihbibliothek**
beigegeben, Prospecte und Kataloge hierüber stehen auf Wunsch gern zu Diensten.
Indem wir bitten, uns bei Bedarf mit Ihren Aufträgen zu beehren, zeichnen wir
in vorzüglichster Hochachtung
ganz ergebenst
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung
(BERNH. HIRSCH).

Specialität: „Maiglöckchen" Parfumerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum
[0158]
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Pomade
LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Brillantschmuck, Ringe u. Uhren
sind preisw. zu **verkaufen.** Off. sub X. Y. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Wir bringen hiermit unser **Verkaufsgeschäft** von [4408]
Blindenarbeiten,
Martinistraße 7/9, dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung Beim Verkauf von **weiblichen Handarbeiten** lassen wir, um den Vorrath in einzelnen Artikeln zu räumen, Ermäßigungen von **20 bis 25 pCt.** eintreten.
Der Vorstand.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatl. **Berlin,** Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
stelle ich zum schleunigen Verkauf
einen Posten
Strümpfe, Socken
und [4431]
Handschuhe
zu jedem annehmbaren Preise.
S. Wertheim,
Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

Soeben erschien bei **Otto Janke** in **Berlin:** [4372]
Briefwechsel von J. L. Motley.
Aus d. Engl.
2 Bde. Lex. 8° geh. 12 M., geb. 15 M.
Dieses Memoirenwerk des Freundes des Fürsten Bismarck ist ein hochinteressanter Beitrag zur Zeitgeschichte.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Eine **Schneiderin** empf. sich den Damen ins Haus. Näh. b. Fr. **Tilgner, Holteistr. 28,** im Laden.

Auf 10 Loose 1 Treffer
nur bei
Hamburger Rothe Kreuz
Wohlthätigkeits-Lotterie.
Hauptgewinne Baar
30,000 M., **10,000** M.,
5000 M., **2 à 2000** M.,
5 à 1000 M.,
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung ohne Verschub 19. Novbr.
Loose à 3 Mk.
30 Pfg. (für Porto u. Liste)
zu beziehen durch die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in **Hamburg, Berlin, München** und **Nürnberg.**
Hier bei **Jos. Husse,** Ring 20; **S. Münzer,** Schweidnitzerstr. 8; **Stanisl. Schlesinger,** Albrechtsstrasse 9; **J. Neumann,** Ohlauerstrasse 10/11. [1547]

Der

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

hat sich in eine

Actien-Gesellschaft

umgewandelt und versendet darum nach wie vor an Jedermann

Material- und Colonialwaaren, Landesproducte, Delicatessen, Weine und Spirituosen, Tabak und Cigarren

und verschiedene andere Artikel

in hochfeiner Qualität zu anerkannt billigsten Preisen.

Genügend großes Betriebscapital, Bezug der Waaren in großen Posten aus ersten und besten Quellen und langjährige Erfahrungen im Geschäftsbetriebe setzen uns in den Stand, den Anforderungen unserer Kunden nach allen Richtungen hin zu genügen.

Ausführliche **Waaren- und Preisverzeichnisse** werden gern übersandt. Wir bitten, die Güte unserer Waaren und unsere Preise mit denen der Concurrenz zu vergleichen, und **der Vortheil des Bezuges von uns wird Jedem erkennbar sein.**

Einen Anhalt zum Vergleich geben folgende Beispiele: Es kostet **1 Pfund netto: neue geschälte Riesenerbsen** 14 Pf., **gelber thüringer Weizengries** 15 Pf., **feinstes Kartoffelmehl** 10 Pf., **schwarzer Pfeffer** 100 Pf., **pulverisirter Borax** 40 Pf., **Oranienburger Kernseife** 24 Pf., **Ia. Motard'sche Kerzen für Kronleuchter** 52 Pf., **1/2 Pfundpacket Frankkaffee** 13 Pf., 1 Pfund-Dose **Houtens Cacao** 270 Pf., **Liebigs Fleischextract** 710 Pf., 1/2-Literflasche **allerfeinstes Tafelöl (huile de vierge)** 100 Pf.

☞ **Die Transportspesen werden vermindert, wenn mehrere Familien gemeinsame Sendungen kommen lassen.**

Aufträge sind zu adressiren: [1871]

An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Vom 1. November d. Js. ab wird der Mindestbetrag der Fracht für die Beförderung von Expreßgütern, welche ohne Lösung von Fahrkarten zur tarifmäßigen Gepäckfracht auf Gepäckschein abgefertigt werden, bei Beförderung in **gewöhnlichen Zügen** auf 50 Pf. für jede Sendung herabgesetzt.

Bei der Beförderung in **Schnellzügen** verbleibt es bei dem Mindestsatze von 1 Mark. [1876]

Breslau, den 16. October 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Submission auf Gaskohlen.

Die Beschaffung von **Gaskohlen bester Qualität** für das Jahr vom 1. April 1890 bis dahin 1891 soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und zwar: [4344]

a. 18 000 000 kg N.-Schl. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Kleinkohle,

b. 27 000 000 kg O.-Schl. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Förderkohlen,

lieferbar frei Bahnhof Breslau, ad a theils **Freiburg-Schweidnitzer,** theils **R.-O.-U.-Eisenbahn (Oderthor),** ad b theils **nach vorgenannten Bahnhöfen,** theils **Oberschlesischer Bahnhof.**

Schriftliche Offerten von Gruben-Verwaltungen **mit Preisen pro 100 kg** für bezügliche Lieferungen werden **bis zum 27. October 1889** in unserem Central-Bureau — Lessingplatz 3 — entgegengenommen, woselbst auch die näheren Lieferungsbedingungen nebst Vertheilungsplan eingesehen oder abschriftlich entnommen werden können.

Breslau, den 14. October 1889. [4344]

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

☞ Petroleum-Barrels ☜

kauft ab allen Stationen und zu jeder Zeit bei höchster Tagesnotiz, auch auf Lieferung; nur feste Offerten werden berücksichtigt.

[5533] **E. Fröhlich, Breslau, Klosterstr. 16a.**

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 18 eingetragenen Genossenschaft [4415]

Molkerei zu Zobten a. B., Eingetragene Genossenschaft

heut nachstehende Eintragung erfolgt: zu Nr. 18

Colonne 2

Molkerei zu Zobten am Berge, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schweidnitz, den 8. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 13 eingetragenen Genossenschaft [4414]

„Saarau'er Consum-Verein“,

Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 2

„Saarau'er Consum-Verein“ eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schweidnitz, den 9. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 47 die Firma

„P. Fulde“

zu Festenberg und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Pauline Fulde,** geborene **Noack** zu Festenberg am 16. October 1889 eingetragen worden. [4421]

Festenberg, den 16. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist bei Nr. 4 nachstehende Eintragung erfolgt: [4416]

Colonne 2:

Grundcredit-Verein zu Zobten am Berge, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schweidnitz, den 5. Oct. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 1 Spalte 2 bei der Firma: [4410]

Vorschussverein zu Striegau, eingetragene Genossenschaft

folgender Zusatz:

„mit unbeschränkter Haftpflicht“

eingetragen worden.

Striegau, den 16. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Genossenschaftsregister ist bei Nr. 7 (alt)/1 (neu), betreffend den

„Vorschussverein Tarnowitz, eingetragene Genossenschaft“,

heute eingetragen worden: [4411]

Die Firma der Genossenschaft lautet fortan:

Vorschussverein Tarnowitz, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Tarnowitz, den 12. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 3 unseres Genossenschaftsregisters eingetragenen Genossenschaft [4412]

„Sparverein Glückauf zu Hausdorf“

ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage der Firmen-Zusatz

„eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“

eingetragen worden.

Neurode, den 14. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 5 [4422]

Vorschuss- und Credit-Verein des Neisse-Grottkauer Landkreises zu Reinschdorf, Eingetragene Genossenschaft,

Nachstehendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Carl Endert** zu Mogwitz ist mit dem 1. Septbr. 1889 aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Gutsbesitzer **Joseph May** zu Mogwitz in der Generalversammlung vom 29. September 1889 gewählt und zwar als Controleur.

Neisse, den 10. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 23 eingetragenen Actiengesellschaft [4413]

„Zuckerfabrik Bernstadt“

auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 11. September 1889 die Abänderung des ersten Absatzes des § 7 des Statuts vom 12. März 1883 eingetragen worden.

Bernstadt, den 12. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Da an unserer Kirche die Stelle eines [4403]

Diakonus

mit einem Einkommen von 2400 M. Fixum, freier Amtswohnung resp. 750 M. Entschädigung und Accidentien, begründet worden ist, fordern wir Bewerber um dieselbe auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung beglaubigter Zeugnißabschriften bis Mitte nächsten Monats bei dem hiesigen Stadt-Consistorium einzureichen. Schon eingegangene Gesuche werden von uns dahin abgegeben.

Breslau, den 16. October 1889.

Die Gemeindekörperschaften der Parochie Elftausend Jungfrauen.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher (mit Panzer), empf. äuß. bill., schon v. 110 M. an. **A. Gerth,** Rosenthalerstr. 16.

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., jede Art Vergoldung und Versilberung, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Anlage- u. Speculations-Käufe, vortheilh. capitalist. Umtausch-Transact. in vielf. neuen bestgeeigneten Combinat. vollführt reell **Bankhaus Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M.** — Condition. coulant. Altbewährt gewissenh. Rath, erprobte Informat., anerkannt gediegen. „Europ. Marktbericht“ mit Rentabilit.-, Cours-, Verlos-listen, Anomalien, Prosp. u. reichh. Broch. (42 Aufl. 100 S.) gr. u. frco. Specialcompt. f. öst.-ung. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssätze. Abthlg. f. Getreide u. Product. (Effectiv- u. Terming.) (0236)

9000 Mark

sofort innerhalb Feuertaxe auf ein großes Grundstück **gesucht.** Näheres sub Chiffre T. 1891 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1825]

Von einem gut eingeführten und großen Nutzen bringenden Gesch. **werden** auf einige Zeit gegen Sicherstellung und gute Zinsen **2000 M. gesucht.** Offerten sub X. 62 beförd. die Exped. der Bresl. Ztg. [5529]

Für den Verkauf unserer **vorzüglichen Fabrikate** suchen wir

tüchtige Vertreter

in allen größeren Städten Deutschlands. — Nur Herren mit guten Referenzen, welche mit der Kundschaft vertraut sind, wollen Offerten einreichen. [1863]

Rheinische Union Cognac-Fabrik Rum- u. Arrac-Brennerei. Jean Vitzius & Cie., Köln.

Eine Villa,

in bester Lage einer blühenden Provinzialstadt Ndr.-Schl. gelegen, mit mehreren Baustellen, ist zu verkaufen. Dieselbe eignet sich auch zur Errichtung eines Baugeschäftes. Offerten durch die Exp. der Bresl. Ztg. sub M. 154. [4402]

Ein feines

Cigarren- und Delicat.-Geschäft

unter günstigen Bedingungen bald **zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre **Q. 1913** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1872]

⚒ ⚒

Eisenerzförderungen

in größeren Unterflächen, theils seit vielen Jahren in Fristen, theils noch nicht aufgebrochen, **sind zu verkaufen.** Dieselben liegen in den **Feldmarken Botzanowitz** und **Wicherau** hiesigen Kreises. [4405]

Nähere Auskunft ertheilt

L. J. Weigerts Nachfolger. Rosenberg OS.

Eine Papier- und Pappenfabrik beabsichtigt ihren Bedarf an

Klaubpapier und Papierspähnen,

circa 3 Waggon wöchentlich, im Ganzen oder partieweise zu decken. Offerten werden unter Chiffre A. E. 156 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [4420]

Lebende

Forellen, Hummern, Aale, Flusshechte, Karpfen, Schleien,

frische

Hechte, Zander, Lachs, Seezungen, Schellfische, Cabeljau, Steinbutten

empfiehlt [5537]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21, Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Frisches Hirschfleisch,

Pfd. 30—60 Pf., **Fasan** v. 2 Mk., **Rehkeulen** v. 5 Mk. u. **Hasen** v. 2 Mk. an, **Krammetsvögel** im Keller bei Pelz.

Frische Hasen,

St. v. 2 M. an, Rehwild, Fasan u. Rebhühner empf. billigst

Derbs Wildhandlung, Kupferschmiedestraße 55/56.

Frische billigste Hasen,

halbe Hasen, Rehrücken, Keulen u. Blätter u. Fasanen bei **L. Adler,** Wildhandl., **Oderstr. 36,** im Laden.

Feinster

dopp. Kümmel, „ Ingwer, Cüraçau

in 1/1- und 1/2-Ltr.-Flaschen ist nur zu haben bei [4060]

H. Aufrichtig junior, Liqueur-Fabrik, **Reuschestr. Nr. 42.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0236]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselb. ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34. In **Breslau** vorräthig in **G. Schuberts Buchhdlg.,** Neumarkt 19, und in **Brieg** in **G. W. Kroschel's Buchhdlg.**

---

1 Mahagoni-Plüsch-Garnitur in gut. Zustande, sowie versch. gebr. u. neue Polstermöbel, Bettstellen 2c. in solidester Ausführ. b. **zu verkaufen Albrechtsstr. 3, I. Etg.** [5546]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **Wirthsch. sucht** als solche od. feine Köchin hiers. **Aush.-Stell.** Offerten postl. **G. W. 24** Postamt 2.

Alsgepr. Krank.- u. Wochenpfleg. empf. s. **Fr. Munter, Ritterplatz 10.**

Per 1. Januar 1890 ev. auch früher suche ich einen **durchaus befähigten** [4406]

Confectionair.

Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. Marken verbeten.

M. Süssmann junior, Liegnitz, **Herrenkleiderfabrik en gros.**

Ein **Student sucht** für 1 od. mehrere Stunden des Tages passende **Beschäftigung,** event. als Vorleser od. Secretär. Gefl. Off. unter Chiffre E. E. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein **Leinenfabrikations-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger [4409]

Buchhalter

per 1. Januar gesucht.

Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit unter R. B. 155 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Reisender

für ein Seidenband- u. Weißwaarengeschäft per bald oder später unter günstigen Beding. **gesucht.** Kenntniß der Branche und Kundschaft erforderlich.

Meldungen unter T. T. 65 in den Briefk. der Breslauer Zeitung. [5527]

Eine leistungsfähige, gut eingeführte Tabak- u. Cigarren-Fabrik **sucht** per 1. Januar 1890 einen routinirten, mit der Branche vertrauten

Reisenden.

Offerten mit Angabe der Salair-Ansprüche u. der bisherigen Thätigkeit werden erbeten **sub S. Z. 66** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5541]

Ein junger gebildeter Kaufmann, mit Buchführ. und Corresp. vertraut, **sucht** per sofort od. ersten Januar **Stellung** in seinem

Agentur- und Commissionsgesch. 1869

oder größerem Etablissement, wo ihm Gelegenheit geboten, sich vollst. auszubilden, eventl. sich später zu betheiligen. Offerten unter **R. Sch. postlagernd Görlitz** erbeten.

Zum sof. Antritt ev. 1. November **suche** für mein Modewaaren- und Wäsche-Geschäft noch einen [5471]

jungen Mann,

flotten Verkäufer, der auch mit der Buchführ. vertr. ist. Bewerber, w. am hies. Platze in gl. Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt.

M. Hauschner, Neue Junkernstr. 15, im Russ. Kaiser.

Ein in der Getreide- u. russ. Producten-Branche firmer **j. Mann,** mit Ia.-Ref., mit Ein- u. Verkauf, sowie Buchführ. vollständ. vertraut, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unter A. 48 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein christl. **j. Mann, flott. Verkäufer,** und **eine Verkäuferin,** polnisch sprechend, werden per sofort für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaarengeschäft** in Schlesien gesucht. Zeugnisse und Photographie erbeten Chiffre Z. 131 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann (absolvirter Prager Handelsakademiker) mit vorzüglichen Referenzen, sehr versirt in der Holz- und Garnbranche, **sucht** per 1. oder 15. November **Stellung** als Buchhalter u. Corresp.

Gefl. Anträge unter K. D. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5397]

Für mein

Getreide-Geschäft

suche einen **soliden** [1874]

jungen Mann,

welcher der einfachen Buchführung mächtig ist, bei freier Station **zum sofortigen** Antritt.

P. May, Glatz.

Für meine **Dampfziegelei Schanz** bei **Oppeln** suche ich zum 1. Januar einen gut empfohlenen [4407]

Ziegelmeister,

der mit Fabrikation von Drainröhren und Dachziegeln, sowie Verblendesteinen vertraut ist.

Sczepanowitz bei **Oppeln.**

Hohberg, Amtsrath.

Ein gewandter, in seinem Fach tüchtiger [4361]

Diener,

evang., **wird für Berlin gesucht.** Zu meld. **Sonntag Vorm., Hotel goldene Gans.**

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Schletter'sche Buchhandlung (Franck & Weigert), Breslau, [4427] **Schweidnitzerstraße 16/18.**

Per sofort [1875]

1 Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. V. Kronheim, Glogau.

Suche einen [4194]

Lehrling

(mos.) für ein flottes Confectionsgeschäft.

J. Brauer, Löbau i. S.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vorwerksstraße Nr. 74, 3 Zim., 1 Cab., 1 Küche, 1 Entree 135 Thlr., 2 Zim., 2 Cab., 1 Küche, 1 Entr. 125 Thlr., eleg. ren., z. v. Näh. I.

Ein Laden

in guter Lage ist zum 1. Januar billig zu verm. Näh. **Oderstr. 7, II.,** bei Frau **Becker.** [5532]

Größere Geschäftslocalitäten

mit angrenzenden Nebenräumen, ev. verwendbare Kellereien als Waarenlagerräume, **werden** in nur guter Lage, Nähe des Ringes, per bald oder später, von einem reinlichen, gut eingeführten älteren Geschäfts-Hause zu miethen **ges.** Off. m. Preisang. sub **P. A. 63** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	10	SO 4	Regen.	
Aberdeen	755	8	W 2	bedeckt.	
Christiansund	763	9	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen	765	7	NO 3	h. bedeckt.	
Stockholm	768	2	still	Nebel.	
Haparanda	767	2	still	wolkenlos.	
Petersburg	767	9	NW 1	Nebel.	
Moskau	768	11	OSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	758	9	W 2	heiter.	
Cherbourg	758	11	W 5	bedeckt.	
Helder	757	8	SO 2	bedeckt.	
Sylt	763	6	SO 4	wolkenlos.	
Hamburg	763	5	O 1	wolkenlos.	Starker Thau, nebl.
Swinemünde	763	11	NO 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	11	NO 4	bedeckt.	
Memel	764	10	ONO 3	heiter.	
Paris	758	11	WNW 2	bedeckt.	
Münster	759	4	ONO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	4	still	bedeckt.	
Wiesbaden	761	5	still	h. bedeckt.	Thau.
München	762	1	SO	heiter.	
Chemnitz	763	4	still	Nebel.	
Berlin	762	8	N 3	Regen.	
Wien	762	7	W 2	bedeckt.	
Breslau	760	8	WNW 4	Nebel.	
Isle d'Aix	764	13	W 3	bedeckt.	
Nizza	761	10	ONO 4	Regen.	
Triest	762	13	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Flache Depressionen mit schwacher Luftbewegung und trüber, regnerischer und ziemlich milder Witterung lagern über den britischen Inseln und dem Gebiete zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere, während auf einem schmalen dazwischenliegenden Streifen, welcher sich von der Adria nach der östlichen Nordsee erstreckt, stilles, theils heiteres, theils nebliges und kühles Wetter herrscht. Im südlichen und westlichen Deutschland fanden stellenweise Nachtfröste statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.